

TORHAUS AKTUELL



MÜNSTERSCHE KULTUR- UND HEIMATPFLEGE

Ausgabe 1 / 2019



STHIB

**Zeitschrift des Stadtheimatbundes
Münster e.V. und seiner Mitgliedsvereine**

INHALT

Kultur- und Heimatpflege

Stadt.Heimat.Bun(t)d Münster e.V.
Heimat verbindet 3

Beiträge vom Stadtheimatbund

Showroom VIVAT PAX 4
Impressionen aus dem Showroom VIVAT PAX 6
Hohe Auszeichnung: Hannes Demming erhält das
Bundesverdienstkreuz am Bande 8
Verleihung des Rottendorf-Preises
an Elisabeth Georges 9
Im Rückspiegel ...
der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger 10
Interkulturelles Fest
auf dem Rathausinnenhof 10
8. Westfälische Kulturkonferenz
in Gütersloh am 4. Oktober 2018 11
Das Ehrenamt, ... eine echte Chance 12
Vivat Pax – Aufführung am 13. Oktober 2018 13
Der Kiepenkerl und seine Bedeutung für die
aktuelle Arbeit in der Kultur- und Heimatpflege 15
Friedensfahne von 1648 18
Dein Brunnen für Münster 19
Rückblick auf die 40. Kultur-
und Heimattage 2018 21
Lambertusspiel 22
Archäologie zum Anfassen 22
Wer war eigentlich ... Rosa Posekardt? 23
Torhaus-Galerie 24
Martin Holland wurde 90 Jahre 27

Berichte aus den Vereinen

Leprageschichte, Leprahilfe 28
Besondere Blicke auf Roxel 29
Friedeweg X1648 weiter aufgewertet 30
Porzellanmanufaktur August Roloff 31
August Roloff? - den kenne ich noch! 32
„KulturVorOrt Wolbeck“ - typisch Wolbeck 33
Plattdeutsches Theater in Nienberge 34
Radtour des SGV Münster 35
Dankeschön-Tag für ehrenamtliche
Wanderführer/innen des SGV-Münster 36
Förderverein Alte Post Berg Fidel 37

Plattdeutsch

Kleiner Rückblick des Plattdütske Krink Münster ... 38
Sägg't up Platt 39
Plattdeutsches Theaterspiel in Münster 40
Leserbriefe 40

Veranstaltungskalender

Januar – April 2019 41
Aufruf für Veranstaltungen 46
Wege der Jakobspilger in Westfalen 47



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtheimatbund Münster e. V.
Neutor 2, 48143 Münster
Telefon 02 51 98 11 39 78
E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de
www.stadtheimatbund-muenster.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Torhaus:
Montag - Freitag 10:00 - 12:30 Uhr

Redaktion:

Schriftleitung: Frank Philipp

Rainer-Ludwig Daum, Heinz Heidbrink,
Peter Kaenders, Walter Kutsch, Dr. Hendrik Sonntag
und Ursula Warnke

Layout: Rainer-Ludwig Daum

Autoren:

Martina Bennewig, Rainer-Ludwig Daum, Günter
Dietrich, Dr. Maria Galen, Dr. Christopher Görlich, Heinz
Heidbrink, Matthias Janusch, Peter Kaenders, Dr. Ralf
Klötzer, Walter Kutsch, Reinhard Menke, Christian
Müller, Dr. Paul Ottmann, Frank Philipp, Trude Recker,
Jutta Ritter, Wilfried Stein, Dr. Hendrik Sonntag, Mar-
gret Sonntag, Prof. Dr. Josef Vasthoff, Ursula Warnke,
Gaby Wedekind

Nichtbezeichnete Fotos sind vom Autor des Artikels
Titelfoto: Lambertus mit Ministerin Ina Scharrenbach,
Foto: Rainer-Ludwig Daum

Konten:

Sparkasse Münsterland Ost

IBAN: DE96 4005 0150 0000 3813 84
BIC: WELADED1MST

Vereinigte Volksbank Münster eG

IBAN: DE78 4016 0050 0074 0551 00
BIC: GENODEM1MSC

Einsendeschluss:

für Beiträge zu Torhaus aktuell 2/19: 16. März 2019
Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die
Verfasser persönlich verantwortlich. Bei eingereichten
Beiträgen behalten wir uns Kürzungen in Abstimmung
mit dem Verfassers vor.

Auflage: 1500

Druck:



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Stadt.Heimat.Bun(t)d Münster e.V.

HEIMAT VERBINDET

Sich wohlfühlen, sich zu Hause fühlen, seine Umgebung zu kennen und nicht alleine gelassen zu werden – das macht für viele Menschen Heimat aus. Doch wie kann man in Münster und im Münsterland eine neue Heimat finden? Kann das Thema „Heimat“ Menschen unterschiedlicher Herkunft einander näherbringen? Welche Chancen liegen darin, Heimat miteinander zu teilen und gemeinsam zu gestalten?

Jeder Mensch kann mehr als eine Heimat haben. Heimat ist nicht nur die materielle oder sprachliche oder räumliche Verortung eines Menschen, sondern sie beschreibt auch das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die Überzeugungen und Werte teilt. Das Finden einer neuen, weiteren Heimat kann ein Motiv sein für die aktive Teilhabe von Neubürgern in unserer Stadt, wir wünschen uns viele neue Impulse bei der Mitgestaltung unserer gemeinsamen Heimat.

In dieser Ausgabe „Torhaus aktuell“ finden Sie Themen bzw. Beispiele, die Elemente unserer Heimat sind oder zu wesentlichen Elementen werden können wie das Projekt „Eisenmann-Brunnen“ oder die Retrospektive auf „Showroom zu Vivat Pax“. Auch die Vielfalt der angebotenen Themen der 40. Kultur- und Heimattage spiegeln den Facettenreichtum unserer Heimat wider. Sowohl der Blick zurück als auch der Blick nach vorn prägen unsere Arbeit in der Kultur- und Heimatpflege, wir laden Sie – liebe Leserin, lieber Leser– herzlich ein zur Teilhabe und wünschen Ihnen Spaß bei der Lektüre von „Torhaus aktuell“. Wir sind offen für Kritik und Anregungen, schreiben Sie uns, was Sie bewegt!

Das Redaktionsteam von „Torhaus aktuell“



Die Ausstellung des Stadtheimatbundes Münster e.V., „Showroom VIVAT PAX“ im Stadthausaal wurde in der Zeit vom 5. Oktober bis 2. November 2018 mit Exponaten von 18 Künstlern ausgestattet

Foto: Rainer-Ludwig Daum



SHOWROOM VIVAT PAX



Ursula Warnke, Bürgermeisterin Wendela - Beate Vilhjalmsson und Dr. Christopher Görlich bei der Eröffnung der Ausstellung im Stadthausaal

Krieg und Frieden – das war das Thema, dem der Stadtheimatbund Münster e. V. im Herbst 2018 eine Kunstausstellung in der Stadthausgalerie widmete. Insgesamt 18 Künstlerinnen und Künstler aus Münster und Umgebung beteiligten sich mit Einzelarbeiten und Gruppenprojekten an der Ausstellung „Showroom VIVAT PAX“. Ein kurzer Rückblick auf die Kunstwerke soll die Ausstellung noch einmal lebendig werden lassen.



„Authentische“ Materialien und Zeugnisse

Doris Reinecke-Niemeier und Wolfgang Brecklinghaus befassen sich in ihren Kunstwerken mit den Grauen des Zweiten Weltkrieges. Brecklinghaus verwendet authentische Materialien, Transportsäcke, Munition, Kleidung und Spielzeug aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Reinecke-Niemeier setzt sich in ihren Collagen mit den Feldpostbriefen ihres Vaters auseinander. Viele Besucher zeigten sich während der Ausstellung sehr berührt von diesen Werken, viele Erinnerungen tauchten auf, manche Besucher waren zu Tränen gerührt.



Krieg und Frieden im Diskurs.

Frieden ist notwendigerweise Gegenstand vieler Diskussionen. Diesen Gedanken nehmen mehrere Arbeiten in der Ausstellung auf. Andreas Laugesen beschäftigte sich mit dem Hirtenbrief der Bischofskonferenz 1983 und 1991, die mit dem Friedensappell „Schwerter zu Pflugscharen“ schließt. Auf langen Schriftbändern hängt der handschriftlich abgeschriebene Text von der Decke und lädt den Benutzer dazu ein, in die Gedanken einzutauchen, sich im wahrsten Sinne des Wortes von den Gedanken berühren zu lassen – oder sich darin zu verlieren. Auch während der Ausstellung ist es dem Kunstwerk gelungen, Diskussionen anzuregen.



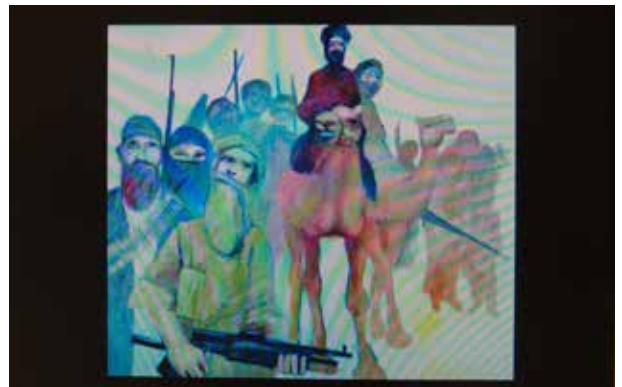
Vielleicht ist es so schwierig, über Frieden zu reden, weil jeder Mensch einen sehr persönlichen Friedensbegriff hat. Das zeigt die Gemeinschaftsarbeit der Gruppe pArt 96 e.V. Sieben Künstler haben sieben Stelen geschaffen, die unterschiedliche Aspekte und Sichtweisen auf den Frieden zulassen.





Ilse und Lutz Wecker legen ihren Schwerpunkt auf den Dialog. Eine Fotografie im Hintergrund zeigt eine zerstörte Häuserwand aus dem Kosowo-Krieg. Davor stehen Menschen, die mit Krieg und Zerstörung umgehen müssen – das geht am besten im Dialog – oder stehen sie auf dem Pulverfass, das jeden Augenblick hochgehen kann? Eine spannende Installation, die die Gefährdung und die Brüchigkeit des Friedens verdeutlicht.

Videoinstallation. Zugleich verbindet Benkhoff den Dreißigjährigen Krieg aus dem 17. Jahrhundert mit dem Syrienkonflikt in der Gegenwart.



Märchen und Gewalt

Waltraud Kleinsteinberg hat eine bemerkenswerte Installation aus Schneekugeln entworfen. Der Besucher erwartet schöne Motive in den Schneekugeln, wie er sie aus der Kindheit kennt. Doch hier kommt ihm die Gewalt entgegen: Die Gewalt im Märchen und die Gewalt in der Realität. Der Betrachter nimmt die Kugeln in die Hand, schüttelt und sieht den Schnee rieseln. Doch er bleibt trostlos zurück. Denn anders als im Märchen können die Wunden des Krieges in der Realität selten verheilen.

Ausdruck des steten Bemühens um den Frieden ist u.a. die Veranstaltungsreihe Friedenskulturmonat in Münster, die vom Förderverein Frieden Münster und Dr. Dieter Kinkelbur organisiert werden. Im Eingangsbereich sind unterschiedliche Plakate zu sehen, die von Egbert Lütke Fahle entworfen wurden.



„Klassisches“ – neue Sachlichkeit

Zwei „klassische“ Bilder trägt Benno Sökeland zu dieser Ausstellung bei, die an die Neue Sachlichkeit der Zwanziger Jahre erinnern. „Jawoll, Bahnhof!“ zeigt kriegsmüde Soldaten, die nur an den Zug zur Heimat denken. Auf dem Bild „Junge, komm bald wieder!“ ist ein Matrose vor dem untergehenden Kriegsschiff zu sehen.

Die neuen Medien

Längst spielt in der Auseinandersetzung um den Frieden das Internet eine große Rolle. Das thematisiert Gertrudis Lux mit einem gestickten QR-Code. „Gehe in Frieden“ ist die verschlüsselte Botschaft von Lux.



Rolf Tiemann stellt sein Gemälde von verwundeten Kindern unter den Hashtag #NoATarget.

Eine mediale Brücke von Malerei und Zeichnung zur modernen Technik schlägt Werner Benkhoff mit seiner





Im Fadenkreuz – der Frieden

Das Thema Krieg und Frieden bleibt aktuell. Eindrucks- voll zeigt das der Quilt von Brigitte Kumpf. Die Textilarbeit entstand 2003 anlässlich des Irakkrieges. Eingearbeitete Zeitungsausschnitte verweisen auf den Entstehungs- kontext. Frieden ist bis heute nicht eingekehrt. Ganz im Gegenteil: Er steht noch immer im Fadenkreuz, das im Quilt im buchstäblichen Sinne als Faden zu sehen ist. Der Friede steht im Mittelpunkt der Gedanken – und ist doch zugleich zum Abschuss freigegeben? Am Ende der Aus- stellung schenkte Brigitte Kumpf ihr beeindruckendes und so vielschichtiges Kunstwerk dem Stadtheimatbund Münster e.V.. Es wird einen würdigen Platz im Torhaus erhalten.

Dr. Christopher Görlich

Fotos: Frank Philipp



IMPRESSIONEN AUS DEM SHOWROOM VIVAT PAX

Beim sonntäglichen Dienst in der Ausstellung nahm ich einen älteren Besucher wahr, der lange und mit tränen- feuchten Augen vor den Collagen mit Feldpostbriefen von Doris Reinecke-Niemeier verweilte. Offensichtlich einem inneren Bedürfnis folgend erzählte er mir fol- gende Geschichte.

„Ich bin nach dem Krieg mit meinen Geschwistern in einem offenen, liberalen und durchaus kritischen Lehrer- haushalt aufgewachsen. Für die damaligen Verhältnisse hatten wir Kinder das Gefühl, es mit unserer Familie gut getroffen zu haben. Verbote und Einschränkungen waren nicht drückend, außer dem strickten Verbot, sich unserer sogenannten Familienkiste zu nähern bzw. diese auf dem Wohnzimmerschrank stehende verschlos- sene Holzkiste gar zu öffnen. Aber wie es so ist, die Zeit vergeht, man wird alt und die Eltern sterben. Mir, als Ältestem, wurde die nun schon fast in Vergessen- heit geratene Familienkiste vererbt. Mit einer gewissen Spannung, alte Familienfotos oder ähnliches erwartend, öffnete ich die Kiste und fand neben alten Bildern einen Stapel Feldpostbriefe vor. Beim Lesen des ersten Brie- fes wurde mir klar, dass meine Eltern vor dem Kriegs- ende offensichtlich glühende Anhänger der vorherigen deutschen Weltanschauung waren. Ein furchtbares Dilemma tat sich mir auf. Zerstöre ich jetzt, wenn ich wei- terlese, meine ganze Kindheit und Jugend, all die guten Erinnerungen und Gefühle? War alles nur dem Zeitgeist geschuldet, vorgespielt?“



Die Künstlergruppe mit (l) Bürgermeisterin Wendela- Beate Vilhjalmsson und (r) Ursula Warnke



Ich habe die Kiste ohne weiterzulesen einem Museum übergeben. Vor den Collagen ist mir die Tragweite diese Geschichte wieder bewusst geworden. Ich musste sie einfach erzählen.“

Peter Kaenders

Eine Gruppe junger Damen bleibt vor dem Bild „Junge komm bald wieder“ des Künstlers Benno Sökeland stehen. Auf dem neorealistisch gemalten Bild ist ein Matrose vor einem untergehenden Kriegsschiff dargestellt. Eine plötzliche Beklommenheit oder Betroffenheit bei den Frauen spürend, spreche ich sie an, um mich nach dem Grund dieser Reaktion zu erkundigen. „Oh“, bekomme ich zur Antwort, „wissen Sie, bisher haben wir uns immer über die Banalität des Schlagertextes lustig gemacht. In diesem geschichtlichen Zusammenhang wird einem der mit dieser Haltung verbundene Hochmut jedoch nachhaltig vor Augen geführt.“

Peter Kaenders

Die Ausstellung war schon beinahe an ihr Ende gekommen. Es waren mehrere Besucher und Besucherinnen da, die sich die Werke anschauten. Mit einem Mann kam ich über die einzelnen Ausstellungsstücke ins Gespräch. Er hörte mir ruhig zu. Als ich mit meinen Erläuterungen fertig war, bekam ich die Rückmeldung, die realistisch und nachdenkenswert war.

Er sagte: „Das ist ja alles gut und schön, was wir da machen. Nur sind dadurch die Kriege nicht weniger geworden!“

Frank Philipp

Bei der Betrachtung der wunderbaren Kunstwerke von „Showroom Vivat Pax“ deprimiert es mich zu erkennen, dass vielfach die kognitive Kraft der Menschen nicht ausgereicht hat, Kriege zu verhindern.

Heinz Heidbrink

Eine ältere Besucherin stand vor der Collage von Wolfgang Brecklinghaus „Apokalypse“ und weinte. Gezeigt wurde eine Originalmunitionskiste, in der Kinderspielzeug – aus Trümmern geborgen – angeordnet war. Als ich sie ansprach, drehte sie sich zur Seite und murmelte: „Ewig dieser Krieg!“ Ich hatte den Eindruck, dass Kindheitserinnerungen wachgerufen wurden.

Ursula Warnke

Der Ausstellungstag neigte sich dem Ende zu, als ein Ehepaar herein kam, um „noch kurz einen Eindruck“ mitzunehmen. Durch meine Hinweise zu den Werken kamen wir ins Gespräch, und aus dem kurzen Eindruck wurde eine längere Betrachtung. „Ich verlasse diese Ausstel-

lung mit einer Gänsehaut!“, war die Aussage des Herrn, eines bekannten münsterschen Galeristen.

Ursula Warnke

Aus dem Gästebuch

„Danke, dass ihr meinen Erfahrungen entsprochen habt.“

„syrische geflüchtete Frau“

„Wir sind begeistert, dass die wichtigste Botschaft so fantastisch umgesetzt wird.“

(Gerhard u. Gertrud L.)

„... Möge doch auch in der Politik endlich die Einsicht Einzug halten, dass Diplomatie wichtiger ist als Rüstungstransporte. Nur so war der Westfälische Frieden von Münster und Osnabrück möglich. Das gilt auch heute...“

*(Brigitte Thomas, AG
Frieden Münster, Eine Welt Forum Münster)*

„Eine künstlerisch und politisch wichtige und innovative Ausstellung.“

(Brigitte u. Christian G.)

„Hier in Münster wurde der Friede erfunden. Wann setzt sich diese „Erfindung“ weltweit durch?“

(Klaus H.)

„Es ist wie es ist - sagt die Liebe ...

Warum tolerieren wir immer weniger das anders sein.“

(J. L.)

„Wir sind aus der Generation, deren Eltern den Krieg mitmachen mussten und kennen schreckliche Geschichten, die die Menschen für immer veränderten. Auch heute ist Krieg. Warum?“

(L. Sch.)

„Wunderbare Umsetzung unserer Geschichte.“

(D.)

„Jeder Mensch stirbt eines Tages so oder so. Warum um Allahs Willen oder Gottes Willen töten einige die anderen? Im Quran steht, wer einen Menschen umbringt, der tötet die ganze Menschheit.“

(D. W.)



HOHE AUSZEICHNUNG: HANNES DEMMING ERHÄLT DAS BUNDESVERDIENSTKREUZ AM BANDE

Endliks is't so wied!



Am 17. September 2018 hatte Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe in die Rüstkammer des Rathauses eingeladen, um eine besondere Auszeichnung vorzunehmen.

In Vertretung des Bundespräsidenten verlieh er – sichtlich erfreut – dem Münsteraner Hannes Demming das Bundesverdienstkreuz. Durch diese Ehrung wurde dessen jahrzehntelanges literarisches, musikisches und kulturelles Engagement nicht nur für die niederdeutsche Sprache anerkannt.

Hannes Demming wisse um die Bedeutung von Heimat und Zuhause, so der Oberbürgermeister in seiner Laudatio. Er habe den „Spirit of Münster“ gelebt und wie kaum ein anderer durch seinen Einsatz den niederdeutschen Raum geprägt.

Schon früh galt seine Leidenschaft dem Theater. Bei den Städtischen Bühnen Münsters wirkte er seit 1955 in zahllosen Aufführungen mit. Radio-, Film- und Fernsehproduktionen machten Hannes Demming auch über Westfalens Grenzen hinaus bekannt. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Studiendirektor u. a. mit den Fächern Latein, Griechisch, Englisch und Musik war er ein Motor der Niederdeutschen Bühne und ist es, seit 2000 im Ruhestand, auch noch weiterhin.

Kaum nachzuhalten ist die Vielfalt seines ehrenamtlichen Schaffens. In seinem Wirken als Autor, Regisseur, Schauspieler, Sänger, Rezitator und Übersetzer ist er vor allem der niederdeutschen Sprache als einem kulturellen Erbe von hohem Wert verpflichtet.

Diesem Erbe zu dienen gelingt ihm auch mit großen Themen der Literatur. So hat er z.B. das kleistsche Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ und den goetheschen „Urfaust“ in eine Bühnenfassung im Platt des Müns-

terlandes gebracht. Sogar der „Heliand“, das berühmte Epos aus dem Altsächsischen des 9. Jahrhunderts, wurde von ihm im Rahmen einer deutsch-niederländischen Gemeinschaftsproduktion ins Neuniederdeutsche übertragen. Unzählige von der Niederdeutschen Bühne gespielte Stücke tragen seine Handschrift.

Zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Bühne in diesem Jahr hat er die Übertragung des shakespearischen Sommernachtstraums als eines vielleicht möglichen Jubiläumsstückes bereits seit längerem fertiggestellt.

Den Münsteranern ist Hannes Demming durch seine große Schaffensfreude gut bekannt. Jeden Samstag warten viele Leser der Westfälischen Nachrichten gespannt auf seine „Hüöwelspäöne“ (Hobelspane). In dieser plattdeutschen Glosse beleuchtet er in Vers oder Prosa auf pointierte Weise das gesellschaftliche und politische Geschehen in Stadt und Land. Auch bei aktuellen lokalen Ereignissen ist sein hellwacher, kritischer Geist gefragt. Aus dem großen Repertoire seien nur einige aktuelle genannt: Lesungen in Wilm Weppelmanns Kulturveranstaltungsreihe „Freie Gartenakademie“, Beitrag zum Projekt „West-östlicher Diwan“, einem Begegnungsraum für Kulturen, initiiert vom Aktionskünstler Thomas Nufer, oder die Beteiligung am Theaterereignis „24 Stunden Münster“. Viele Veranstaltungen bereichert Hannes Demming durch seine musikalische Begleitung am Klavier.

Sein besonderer Einsatz für das Niederdeutsche wurde schon 1990 durch den Rottendorf-Preis, 1999 mit der Münster-Nadel, 2004 durch die Auszeichnung mit dem Theaterpreis der Musik- und Theaterfreunde Münsters und des Münsterlandes und 2012 durch den Fritz-Reuter-Preis (Hamburg) gewürdigt.

Die Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ehrt einen kreativen, großartigen und bescheidenen Menschen.

Unserem Ehrenmitglied im Stadtheimatbund einen herzlichen Glückwunsch!

Leiwe Hannes, van Hiärten en graut Kumpelment! Blijf, wat du büs!

Ursula Warnke

Foto: Burkhard Stegl, Sophia Demming



VERLEIHUNG DES ROTTENDORF-PREISES AN ELISABETH GEORGES



Fotos: Sophia Demming

Bei bestem Herbstwetter fand am 11. Oktober 2018 auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde/Strombeck ein großer Empfang zu Ehren der diesjährigen Preisträgerin, Elisabeth Georges aus Hilstrup, statt. Der Preis wird alle zwei Jahre durch die Rottendorf-Stiftung an Personen verliehen, die sich um die Pflege und den Erhalt der niederdeutschen Sprache und Kultur in besonderer Weise verdient gemacht haben. Er gilt als wichtigste Förder-Auszeichnung dieser Art in Westfalen.

Mit launigen Worten begrüßte Hans-Peter Boer, stv. Vorstandsvorsitzender der Rottendorf-Stiftung, die zahlreich erschienenen Gäste. Franz-Ludwig Blömker, stv. Landrat des Kreises Warendorf, freute sich, dass er Elisabeth Georges, als Vertreterin des Münsterländer Platts, herzliche Glückwünsche überbringen konnte.

„Dieken, nich wieken!“ (Deich bauen, nicht weichen), so überschrieb Georg Bühnen, selbst zweimaliger Preisträger, seine Laudatio. Große Erosionswellen seien über das Niederdeutsche hinweg gegangen und hätten es zu großen Teilen schon fortgeschwemmt, führte er aus. „Aber wir weigern uns, unseren alten Klang und unser sprachliches Gedächtnis zu verlieren“. Dazu brauche es immer wieder Vermittler wie Elisabeth Georges. Ihr Einsatz auf der Theaterbühne, im Rundfunk oder in der Fachstelle für Niederdeutsch sei als Beispiel wider das Vergessen zu nennen. Als Pädagogin, Rezitatorin, Hörspielsprecherin, Schauspielerin und Vorsitzende der Niederdeutschen Bühne am Theater Münster habe sie es verstanden, auf der Insel des Niederdeutschen nicht nur die Sache, sondern auch Menschen zu bewegen und Wege zu finden, der sterbenden Sprache Einhalt zu gebieten. Aber bekannt sei auch, dass mit dem „Diekrecht de Dieklast“ verbunden sei. Mit der Arbeit an der Schippe müsse der Deich gebaut werden gegen die Flut des Vergessens, so der Laudator.

Georg Bühnen kennzeichnete die Preisträgerin als fleißig, zuverlässig, selbstbewusst, humorvoll und durchsetzungsstark. Mit frischem Wind und hoher Überzeugungskraft gelänge es ihr, das Neue zu suchen und aktiv voran zu bringen nach dem Motto: Tradition wahren - Neues wagen. Pater Ralf Klein überreichte als Vorsitzender des Stiftungskuratoriums der diesjährigen Preisträgerin die Urkunde als verdiente Anerkennung für das langjährige, beständige Engagement für die niederdeutsche Sprache und Kultur. Gerührt und beeindruckt bedankte sich Elisabeth Georges für die vielfältigen Ehrungen in der ihr eigenen Art: „Ich bin platt!“

Umrahmt wurde die Feier durch das münstersche Ensemble Bellouve, drei jungen Damen, die mit ihren Stimmen und unterschiedlichen musikalischen Beiträgen die Feier bereicherten.

Der Stadtheimatbund freut sich über die hohe Auszeichnung der Vorsitzenden der Niederdeutschen Bühne und seggt: Hiärtlicke Gralation un gaoh wieder liekut!

Ursula Warnke



IM RÜCKSPIEGEL . . .

DER BLICK VON MÜNSTERS STADTHEIMATPFLEGER

„Frieden. Von der Antike bis heute“ war der Titel der fünfteiligen Friedenausstellung in Münster vom 28. April bis 2. September 2018. Fasziniert vom Thema zog es mich in die Museen mit der Frage im Hinterkopf: Warum wünschen sich Menschen zu allen Zeiten den Frieden, warum gelang aber seine Bewahrung auf Dauer bisher nicht?

Anstoß zu den Ausstellungen gaben sicher der Beginn des Dreißigjährigen Krieges vor 400 Jahren, aber auch sein Ende mit dem in Osnabrück und Münster geschlossenen Westfälischen Frieden vor 370 Jahren und das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren sowie die desolante Situation um den Weltfrieden heute.

Antworten auf meine Frage, wie die Akteure von Konflikten zum Frieden kommen, habe ich durchaus beim



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren.

Westfälischen Frieden von 1648 gefunden, auch bei der aktuellen Strategie eines Wandels durch Annäherung, einer Kunst der Vertrauensbildung, der Vermittlung, der Freundschaft und der ständigen Kommunikation. Bereichernd fand ich zudem die Beiträge von bedeutenden Künstlern zum Thema „Frieden“, da ist sicher auch Picasso zu nennen.

Die Resonanz auf das Gemeinschaftsprojekt „Frieden. Von der Antike bis heute“ in den Medien fand ich bedeutend. Die FAZ schrieb: „Münster huldigt mit fünf Ausstellungen in vier Museen dem Frieden und setzt sich ein Denkmal.“ Hoffentlich ist

das nicht zu hoch gegriffen! Von der Besucherzahl hätte ich mir mehr Zuspruch erhofft, eine nachhaltige Wirkung ist dennoch nicht auszuschließen.

Heinz Heidbrink

INTERKULTURELLES FEST AUF DEM RATHAUSINNENHOF

Samstag, 29. September 2018

Das war ein denkwürdiges Jubiläum, ein Beitrag zu einer nachhaltigen Arbeit: Zum 25. Mal fand das „Interkulturelle Fest“ des Integrationsrates der Stadt Münster im Rathaus-Innenhof und an der Klemensstraße statt: Ein Fest der Begegnung mit Essens-, Getränke- und Infoständen.

Seit seiner Gründung nimmt der Stadtheimatbund Münster mit einem Infostand teil. Unser aktueller Wunsch ist es, den geflüchteten Menschen, die in unserer Stadt den Aufenthaltsstatus erhalten haben, Offenheit und ein Willkommen zu dokumentieren. Sicher wollen wir auch die unterschiedlichen Möglichkeiten des Engagements in unseren Mitgliedsvereinen und darüber hinaus bekannt machen und einen Beitrag leisten, in Münster ein neues Heimatgefühl zu entwickeln.

Im Zentrum des Festes stand das Friedensmahl als Ort der Begegnung und des gemeinsamen Essens von Speisen, die beliebte Gerichte in den Heimatländern geflüchteter Menschen sind. Besonderer Dank gilt den Schülerinnen und Schülern der Hildegardisschule - Ausbildungszweig Sozialassistenten - die einen hervorragenden Service beim Friedensmahl boten.

Rainer-Ludwig Daum, Heinz Heidbrink



8. WESTFÄLISCHE KULTURKONFERENZ IN GÜTERSLOH AM 4. OKTOBER 2018

Kultur als Teil der Daseinsvorsorge



Das auf der Bühne aufgestellte Indianerzelt besteht aus über 1000 einzelnen Häkelteilen verschiedener Künstlerinnen aus dem Sauerland. Foto: Rainer-Ludwig Daum

Der Tagungstitel lautete: „Kulturland Westfalen – raus aufs Land. Gibt es neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Peripherie, urbanen und ländlichen Räumen?“

Diese Frage motivierte mich, an der 8. Westfälischen Kulturkonferenz teilzunehmen, eine Antwort habe ich nicht gefunden. Eher wurde mir ein Dilemma bewusst: Urbane Räume wie z.B. die Stadt Münster haben offensichtlich ein reichhaltigeres kulturelles Leben als ländliche Räume, das macht urbane Räume ja auch attraktiv. Die Inhalte und Formate der städtischen Angebote lassen sich nicht einfach auf ländliche Räume übertragen – ganz im Gegenteil sollen und müssen ländliche Räume eigene Inhalte und Formate entwickeln, ihre eigenen Potentiale zeigen. Neue Formen der Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ habe ich nur wenige entdeckt. Eher sehe ich eine Stärkung des Stadt-Land-Gefälles, wer mobil ist, geht zu den urbanen Angeboten, wer nicht mobil ist, wird abgehängt.

Frau Prof. Dr. Grabski-Kieron von der Uni Münster legte in ihrem Basisreferat ihr Verständnis von Kultur als Teil

der Daseinsvorsorge zugrunde, für mich überzeugend und zukunftsfähig. Doch wer soll künftig eine Kulturarbeit in regionaler Authentizität gestalten vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden demografischen Wandels? Prognosen zur Entwicklung der Bevölkerung in Westfalen sagen für den Zeitraum bis 2030 neben regionalem Wachstum einen Rückgang in einigen Kreisen um 20-30% voraus, in einem Workshop berichtete ein Teilnehmer, dass in einer Stadt von 30.000 Einwohnern (in der Nähe von Gütersloh) in diesem Jahr der letzte Buchladen geschlossen habe.

Der Adressat der 8. Westfälischen Kulturkonferenz ist aus meiner Sicht die Politik: Es wurde für die Kultur ein Bedeutungsgewinn erzielt, es bleibt die große Herausforderung, gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land zu schaffen. Darauf Antworten zu finden, ist schwierig.

Heinz Heidbrink



DAS EHRENAMT, ... EINE ECHTE CHANCE

Freiwillige und/oder ehrenamtliche Tätigkeiten stehen derzeit im Focus öffentlichen Interesses. Sie werden oft zitiert und herangezogen, wenn soziale kulturelle Leistungen erbracht werden oder zu erbringen sind. Gesellschaftliche Verantwortlichkeiten und altruistische Motive finden dort Beachtung und Anerkennung. Es wird an den Gemeinsinn appelliert um Basisangebote im gesellschaftlichen Miteinander anbieten zu können. Diese Beweggründe sind durchaus richtig, berechtigt, ehren- und anerkennenswert.

Dieser üblichen Sichtweise möchte ich bewusst und provozierend ein weiteres individuelles, vielleicht sogar egoistisches Argument hinzufügen.

„Freiwillige und/oder ehrenamtliche Tätigkeiten bieten die Möglichkeit, für sich ganz persönlich neue Erfahrungen zu machen, andere Lebenswelten kennenzulernen und individuell (quasi in der Schule des Lebens) zu lernen und zu wachsen.“

Was will ich damit zum Ausdruck bringen:

Wir alle sind seit der frühesten Sozialisation über Familie, Kindergarten, Schule und durch das gesamte Berufsleben in enge Systeme und Kontaktgruppen eingebunden. Für viele Menschen fast unvermeidbar ist ein mehr oder weniger normiertes, standardisiertes Leben verbunden mit der Übernahme bestimmter Werte, Gewohnheiten und Ansichten.

Unser soziales Gewissen entwickeln wir aus diesem nahen Lebensumfeld und (quasi aus dritter Hand) durch Presse und Medien. Berührungen mit nicht der eigenen Lebenswelt entsprechenden Lebensverhältnissen und Situationen finden oftmals nur rein theoretisch statt. Der und das Fremde bleibt fremd.

Freiwillige und ehrenamtliche Aktivitäten und Tätigkeiten bieten hier vielfältigste Möglichkeiten und Angebote in neue Erlebniswelten einzutauchen und Erfahrungen in Lebensbereichen zu machen, zu denen man bisher keinen Zugang hatte.

Bisher angehäuften Lebens- und Berufserfahrungen jedweder Art können in neuen spannenden Konstellationen eingebracht werden. Ebenso hat man die Möglichkeit, sich auf Feldern auszuprobieren, zu denen man immer schon mit einem Auge geschaut hat. Seitdem ich eine Aufgabe im freiwillig ehrenamtlichen Bereich gefunden habe, sind mir immer wieder Menschen begegnet, welche mit Begeisterung sagen „ich tue was für mich“, und ich füge dann innerlich hinzu „und für uns alle“. In diesem Sinne kann und möchte ich mit ruhigem Gewissen an alle nach neuen Impulsen und Herausforderungen suchenden Mitbürgerinnen und Mitbürger appellieren und auf die sich so bietenden Möglichkeiten und Chancen hinweisen.

Peter Kaenders



Szene aus „VIVAT PAX“ vom 13. Oktober 2018



VIVAT PAX – AUFFÜHRUNG AM 13. OKTOBER 2018

Der Stadtheimatbund Münster feiert mit seinen Aufführungen des neuen Historienspektakels „VIVAT PAX! – Es lebe der Friede!“ bei strahlendem Sonnenschein erneut einen großartigen Erfolg und erntet Begeisterung auf allen Seiten.

Einen Tag nach der Aufführung war das in den Westfälischen Nachrichten wie folgt zu lesen:

„Das mutige Konzept des Stadtheimatbundes Münster zur Neuinszenierung des Historienspiels ‚Vivat Pax! Es lebe der Friede!‘ geht auf: 1200 begeisterte Zuschauer erleben ein zeitgenössisch geprägtes Spektakel der Extraklasse auf der Freilichtbühne hinter dem Rathaus.“



Auch in der Stadtgesellschaft gibt es viele zustimmende, bewundernde und lobende Worte. Stellvertretend hierfür sei der ehemalige münsteraner Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtweih angeführt:

„VIVAT PAX! Es lebe der Friede! Die Hölle muss leer sein, alle Teufel sind in Münster. Historienspiel zum Westfälischen Frieden 1648 aus der Sicht der einfachen Leute. Ein buntes, feurig-sprühendes Stück zwischen praller Lebensfreude und dunkler Lebensverzweiflung. Unglaublich die Spielfreude der ‚LaienschauspielerInnen! Bei einzelnen Szenen kommen mir auch die Tränen hoch. Text Hans-Peter Boer, Regie Markus Kopf, Organisation Stadtheimatbund Münster, viele tolle Mitwirkende.“

Solche Bewertungen und solche tolle Resonanz macht Mut für die Zukunft des Historienspektakels.



Vivat Pax setzt sich mit dem 30 jährigen Krieg, den Friedensverhandlungen und dem Westfälischen Frieden auseinander.

In dem Stück sind die Verhandlenden aus Adel und Klerus Staffage. Getragen wird Vivat Pax von den Bauern und Händlern und einfachen Bürgern und Bürgerinnen in Münster, die die Verhandlung kommentieren und auf ihre Art und Weise den Krieg und die Bemühungen um einen Friedensschluss darstellen.



Damit verbindet das Stück den 30-jährigen Krieg und die Friedensbemühungen beim Westfälischen Frieden mit heutigen Kriegen und Friedensverhandlungen.

„Das Volk ist immer das, was in und nach kriegerischen Auseinandersetzungen leidet“, so eine Zuschauerin.

Optische und akustische Highlights sind bewährte Elemente wie z.B. das Jugendblasorchester der Gymna-



siums Paulinums unter Leitung von Alfred Holtmann und die Akrobaten des Hochschulsportes.



Neu hinzugekommen ist bei dieser Aufführung der Große Chor des Paulinums unter der Leitung von Jörg von Wensierski, der besonders auch das abschließende Friedenslied beeindruckend bereichert hat.



Vivat Pax lebt auch von diesen Veränderungen und bietet auch Platz dafür. So auch bei den Schauspielern. Neu im Ensemble war bei dieser Aufführung Jonas Neumann.

Dass Vivat Pax in Münster gut aufgenommen wird, zeigt sich auch daran, dass Vivat Pax in der Bürgerhalle im historischen Rathaus mit seinem Digitalen Portal vertreten ist.

Der Stadtheimatbund bedankt sich bei allen für diese großartige Zustimmung und bei allen Mitwirkenden für die großartige Aufführung. Schon jetzt beginnen die Planungen für die Aufführung im Jahr 2019. Über die aktuellen Entwicklungen informieren wir Sie auf unserer Webseite www.vivat-pax.de

Frank Philipp



DER KIEPENKERL UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DIE AKTUELLE ARBEIT IN DER KULTUR- UND HEIMATPFLEGE



„Der typische Kiepenkerl wanderte noch bis in die 1920er Jahre als Kleinhändler mit seinem großen Rückenkorb, der Kiepe, durchs Münsterland und überbrachte als gerngesehener Mittler zwischen Stadt und Land auch Briefe und Neuigkeiten.“ So steht es geschrieben beim Denkmal am Spiekerhof, das seit 1896 dem Kiepenkerl gewidmet ist. Bis heute ist der Kiepenkerl als Traditionsfigur auch an anderen Orten in der Stadt zu entdecken. Zwei beliebte Gaststätten tragen seinen Namen. Nicht selten begegnet man zumeist älteren Herren, die im typischen Gewand der Kiepenkerle mit blauen Hemden, Holzschuhen, Kiepen und Pfeifen zu besonderen Anlässen durch die Stadt führen und interessierten Münsteraner und Gäste von der Geschichte und dem Alltagsleben vergangener Tage erzählen. Ein Blick in die einschlägigen Souvenirläden lässt erahnen, dass auch die Touristen die Stadt Münster und das Münsterland mit dem Kiepenkerl verbinden. Aktuell wird sogar eine Quitsche-Ente im blauen Hemd mit Kiepe angeboten!

Es gibt keinen Zweifel: Der Kiepenkerl gehört zu Münster. Vielleicht hat es daher viele Münsteraner im Innersten getroffen, als im April 2018 der Platz rund um den Kiepenkerl zum Ort einer Amokfahrt wurde. 4 Menschen starben, 20 Menschen wurden verletzt, als ein 48-jähriger Mann mit einem Kleinbus auf den Platz raste. Die Bilder, in denen das Kiepenkerl-Denkmal das Chaos überragte, gingen um die Welt – und in Münster begann wieder einmal ein Nachdenken über den Kiepenkerl... Es war nicht das erste Mal, dass man sich fragte: Was hat der Kiepenkerl mit uns zu tun?

Den typischen Kiepenkerl gibt es nicht

Schon viel einfachere Fragen sind sehr schwierig zu beantworten. Wer oder was ist der Kiepenkerl? Gibt es überhaupt den „typischen“ Kiepenkerl, von dem auf der Inschrift des Denkmals zu lesen ist?

Ein Blick in die Geschichte zeigt schnell, dass es den typischen Kiepenkerl tatsächlich nie gab. Der Name Kiepenkerl bezeichnet einen Menschen, der auf dem Rücken eine Kiepe trägt. Der Begriff Kiepe geht zurück auf das lateinische Wort *cupa*, mit dem ein Gefäß, Küpe, Tonne oder ein Fass bezeichnet wird. Die Kiepe selbst ist meist ein geflochtener Korb. Für den Kiepenkerl ist die Kiepe namensgebend und insofern typisch.

Doch weitere „typische“ Attribute, die in der heutigen Erinnerung an den Kiepenkerl stets auftauchen, sind historisch zumindest umstritten. Es beginnt schon damit, dass der Kiepenkerl keineswegs immer ein Kerl war. Auch Frauen und Kinder zogen als Händler über das Land. Das blaue Hemd und das rote Halstuch taucht erst sehr spät in der Geschichte auf. Und die Holzschuhe, die heute jeder Kiepenkerl-Darsteller tragen muss, lassen sich historisch ebenfalls nicht belegen – aus einem ganz einfachen Grund: Holzschuhe sind in ihrer Robustheit gut für die Feldarbeit eines Bauern geeignet, für lange Wege übers Land eignen sie sich denkbar schlecht. Es bleibt festzustellen: Der typische Kiepenkerl, der heute jedem Kind vor Augen steht, ist eine Erfindung, die wenig mit der historischen Figuren der Kiepenkerle zu tun hat.

Das Image des Kiepenkerls entsteht Ende des 19. Jahrhunderts

Ende des 19. Jahrhundert verloren die Händler, die als Kiepenkerle auf Schusters Rappen über das Land gingen, deutlich an Bedeutung. Die Eisenbahn und der motorisierte Individualverkehr leiteten das Ende der Epoche der Kiepenkerle ein. In dem Moment, in dem der Kiepenkerl als Berufsstand existenziell bedroht war, setzte sich eine Ikonografie durch, die sich bis heute erhalten hat. Mit blauem Kittel, rotem Halstuch, Holzschuhen, Pfeife und Kiepe wurde der Kiepenkerl im Augenblick seines Verschwindens ein Symbol für die gute alte Zeit.

Es ist kein Zufall, dass das Kiepenkerl-Denkmal am Spiekerhof im Jahre 1896 auf Initiative des Verschönerungsvereins der Stadt Münster aufgestellt wurde. „Man bekommt ja zumeist erst dann ein Denkmal,“ stellt



Dietmar Sauer mann süffisant fest, „wenn man gestorben ist.“¹⁾ Mit dem Denkmal wollte der Verein nicht nur zur Verschönerung der Stadt beitragen; vielmehr sollte die alte Zeit noch einmal in Erinnerung gerufen werden, als der sympathische Kiepenkerl noch seine Wege ging und alles noch friedlich, ordentlich und vertraut war. Es wundert daher nicht, dass der Kiepenkerl in diesem Augenblick zum Inbegriff der Heimat im Münsterland wurde; denn auch das moderne Konzept der Heimat nahm seine Ursprünge ebenfalls im 19. Jahrhundert, als die Industrialisierung als eine große Bedrohung der alltäglichen Lebenswelten wahrgenommen wurde. Kurzum: Im Kiepenkerl war eine Figur gefunden, die sich mit großer Bildergewalt gegen die Modernisierungen im 19. Jahrhundert stemmte. Den Bürgern der Stadt gab die Figur Sicherheit in einer Zeit, die sich rasant verändert.

Der Kiepenkerl gibt Sicherheit

Interessanterweise taucht der Kiepenkerl auch in den folgenden Jahrzehnten immer wieder als Anker auf, an dem sich die Münsteraner festhalten und sich ihrer Selbst vergewissern konnten.

Im 2. Weltkrieg nutzen die Nationalsozialisten das schamlos aus, in dem sie unter anderem ein Propagandaplakat druckten, das den Kiepenkerl standhaft in den Trümmerfeldern der Stadt zeigt. Nach dem Krieg zeigte sich die Stadtgesellschaft, die die Folgen des Zweiten Weltkrieges verarbeiten musste, von der 1953 eingeweihten neuen Kiepenkerlstatue recht erleichtert, dass die Moderne à la Berlin, Düsseldorf und Hannover einen großen Bogen um Münster machte und noch einige Jahrzehnte auf sich warten ließ. Mit dem Kiepenkerl konnten die Münsteraner in der gemütlichen Heimattümelei verharren und die Moderne zumindest teilweise ausblenden. Es ist daher wohl kein Zufall, dass die für den Film „Alle Jahre wieder“ wichtige Szenen im Hotel Busche nahe der Kiepenkerlstatue gedreht wurden – konnte doch so die Spannung vom alten Münster und der Nachkriegsmoderne auch räumlich in Szene gesetzt werden.

Zurück zur historischen Figur!

Als Symbol für das alte Westfalen machte sich seit den 1970er Jahren das Stadtmarketing den Kiepenkerl mit einer wachsenden Souvenirindustrie zunutze. Selbst vor ausgesprochenen Heimatkitsch schreckte man nicht zurück. Die Omnipräsenz des Kiepenkerls als „Repräsentationsfigur für Westfalen schlechthin.“²⁾ gab schließlich für Dietmar Sauer mann den Anstoß, das Image des Kiepenkerls zu hinterfragen. Vehement wettete Sauer mann gegen die touristisch-folkloristische Verwertung des Kiepenkerls, um sich schließlich dem Kiepenkerl als historischer Gestalt anzunähern. Das Bild, das Sauer mann vom historischen Kiepenkerl zeichnet, ist nun nicht

mehr ungebrochen positiv – ganz im Gegenteil. Die Kiepenkerle des Münsterlandes, so Sauer mann, gehörten zu den unteren Sozialgruppen; für das 19. Jahrhundert beschreibt Sauer mann die Kiepenkerle als zwielichtige Gestalten: „Kein Münsteraner wird in der damaligen Zeit sich ernsthaft mit einem solchen ‚Individuum‘ - wie es im damaligen Polizeijargon hieß – identifiziert haben.“ Als Symbolfigur für das Münsterland erweise sich der Kiepenkerl als „problematische Erfindung.“³⁾

Bei aller berechtigten Kritik an der teils sehr schlichten Idealisierung des Kiepenkerls durch Stadtgesellschaft und Marketing bleibt dennoch festzustellen: Wenn der Kiepenkerl in den vergangenen hundert Jahren nicht in aller Verklärung auf den Denkmalssockel gehoben worden wäre, vermutlich wäre er längst unter dem Mantel der Geschichte verschwunden und hätte sich unter die große Zahl längst vergessener Berufe eingereiht. So wie heute nur noch wenige Menschen den Beruf des Böttchers kennen würde, wenn es in Bremen nicht die Böttchergasse gäbe, die tatsächlich ihre heutige Gestalt erst in den Jahren 1922 bis 1931 erhielt ...

Es muss festgestellt werden, dass Sauer mann in seinem spitz formulierten „Anti-Kiepenkerl“ das Kind mit dem Bade ausschüttet. So hat Hans-Peter Boer darauf hingewiesen, dass die Kiepenkerle keineswegs ausschließlich zu den unteren Gesellschaftsschichten gehörten. Im Billerbecker Dom wurde sogar ein Altar von einem Kiepenkerl gestiftet, der durch den Handel reich geworden war.⁴⁾ Es bleibt indes der weiteren Forschung vorbehalten, die historischen Betrachtungen des Kiepenkerls weiter zu konkretisieren.

Was bedeutet das für die Kultur- und Heimatpflege?

Ganz ohne Frage: Der Kiepenkerl wird eine zentrale Figur der westfälischen Heimatpflege bleiben. Es kommt aber darauf an, wie man den Kiepenkerl darstellt. Zunächst ist die Geschichtswissenschaft in der Pflicht, genau hinzusehen. Nicht nur gilt es, das teils kitschige, teils verklärte Bild des Kiepenkerls zu hinterfragen; auch ist das historische Wesen des Kiepenkerls noch keineswegs abschließend bestimmt.

Daraus erwächst den Heimatvereinen in Münster und im Münsterland die Aufgabe, die Erforschung des Kiepenkerls voranzubringen. In den folgenden Jahren wird es darauf ankommen, den Kiepenkerl als historische, schillernde, vielfarbige und in sich widersprüchliche Figur kenntlich zu machen und auf plakative Schwarz-Weiß-Malerei zu verzichten. Dabei werden neue Fragen auftauchen und beantwortet werden: Was hat uns beispielsweise der Kiepenkerl als weit gereister Händler in den Zeiten der Globalisierung zu sagen? Was hat der Kiepenkerl mit uns zu tun? Wenn die kultur- und heimat-



pflegenden Vereine diese Fragen am Beispiel des Kiepenkerls stellen, werden sie gewiss Antworten finden, deren Bedeutung weit über den Mann mit der Kiepe hinausgeht.

Literatur (eine sehr kleine Auswahl)

Hans-Peter Boer, *Der Kiepenkerl – eine Traditionsfigur des Münsterlandes?*, in: Fritz Dieckmann und Gisbert Strottdrees (Hgg.), *Münster. Zentrum der Landwirtschaft. Gestern und heute*, Münster 1933, S. 110-113.

Dietmar Sauermann, *Der Kiepenkerl – eine problematische Erfindung*, in: Ulrich Backmann (Hg.), *Wi stoacht fast. Kiepenkerle in Westfalen*, Haltern 1992 (Veröffentlichungen der Stadtbücherei und des Stadtarchivs Haltern, Bd. 5), S. 86-96.

Carolin Hasenauer, *Der Kiepenkerl*, in: Lena Krull (Hg.), *Westfälischer Erinnerungsorte. Beiträge zum kollektiven*

Gedächtnis einer Region, Paderborn 2017 (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 80), S. 297-304.

1 Dietmar Sauermann, *Der Kiepenkerl – eine problematische Erfindung*, in: Ulrich Backmann (Hg.), *Wi stoacht fast. Kiepenkerle in Westfalen*, Haltern 1992 (Veröffentlichungen der Stadtbücherei und des Stadtarchivs Haltern, Bd. 5), S. 95.

2 Ebd., S. 86.

3 Ebd., S. 94ff.

4 Hans-Peter Boer, *Der Kiepenkerl – eine Traditionsfigur des Münsterlandes?*, in: Fritz Dieckmann und Gisbert Strottdrees (Hgg.), *Münster. Zentrum der Landwirtschaft. Gestern und heute*, Münster 1933, S. 110-113.

Dr. Christopher Görlich



Foto: Dr. Hermann Reichling, Oktober 1943, LWL Medienzentrum



FRIEDENSAHNE VON 1648



Im Hintergrund an der Wand hängt die nach dem Original gefertigte Friedensstandarte

Das „Europäische Kulturerbejahr 2018“ wurde von der Europäischen Kommission ausgerufen mit dem Ziel, insbesondere jungen Menschen das gemeinsame verbindende europäische Erbe näher zu bringen. Besuchen Sie die Bürgerhalle im Historischen Rathaus, prüfen Sie ein neues Produkt:

Westfälischer Frieden – Digital

Mediale Vermittlung in der Bürgerhalle des Historischen Rathauses am Prinzipalmarkt.

Die Stadt Münster geht mit der Verleihung des „Europäischen Kulturerbe-Siegel“ im Jahr 2015 an das Rathaus Münster (zusammen mit dem Rathaus Osnabrück) verantwortungsvoll um. Mit der Verleihung verbunden war die Auflage, weiterhin mit dem kulturellen Erbe aktiv umzugehen und vor allem die Weitergabe an die nächste Generation zu gewährleisten. Nun sind 4 Module erstellt mit den Themen:

- Das Ankerthema: Münster. Westfälischer Frieden mit dem Gegenwartsbezug
- Eintauchen in die Welt um 1648
- Einführung Friedenssaal
- Eine „Arbeitsstation“ zur Vertiefung und Erweiterung.

Der Stadtheimatbund Münster lädt alle Interessierten herzlich ein, diese neue mediale Vermittlung in der Bürgerhalle zu besuchen, Eintritt frei! Sie werden im Modul 1 auch ein Foto unserer Inszenierung VIVAT PAX sehen können, im Modul 4 können Sie sich vertiefend beschäftigen mit der Friedensfahne von 1648 sowie mit der neuen Fahne, die der Stadt im Jahre 1998 vom Stadtheimatbund geschenkt wurde; sie hängt jetzt direkt an oder besser über der Station zu Modul 4 an der Wand. Wir sind stolz darauf und sehen darin eine besondere Wertschätzung unserer nachhaltigen Arbeit in der Heimat- und Kulturpflege!



v.l.n.r.: Heinz Heidbrink, Dr. Gerd Dethlefs, Dr. Hermann Arnhold, Ursula Warnke, Rainer-Ludwig Daum und Dr. Christopher Görlich

Die Originalfahne von 1648 wurde letztmalig bei den Feierlichkeiten zum Westfälischen Frieden im Jahre 1948 öffentlich gezeigt, (auch im Modul 1 zu sehen). Inzwischen ist die Originalfahne auf Initiative des StHB-MS fachmännisch restauriert worden mit Mitteln des Landes NRW und des LWL, sie ist sicher aufbewahrt im Fundus des LWL-Landesmuseums. Mitglieder des Vorstands des Stadtheimatbundes haben sie unter fachlicher Kommentierung von Dr. Gerd Dethlefs zu Gesicht bekommen – es gibt sie wirklich!

Heinz Heidbrink



Fotos: Frank Philipp, Rainer-Ludwig Daum



DEIN BRUNNEN FÜR MÜNSTER



Foto: Henning Rogge

Während der Skulptur Projekte 2017 schuf Nicole Eisenman die skulpturale Brunnenanlage *Sketch for a Fountain*. Die Bürgerinitiative Dein Brunnen für Münster e.V. setzt sich für den dauerhaften Verbleib dieses Werks ein. Dies soll durch eine großflächige Einbindung und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger von Münster erreicht werden.

Nicole Eisenman (geb. 1963) ist eine renommierte amerikanische Künstlerin, die durch ihre Malerei internationale Anerkennung erfahren hat. In ihrem Werk greift sie auf eine Palette an Stilen und Bildsprachen zurück, die von Renaissance-malerei bis zur Moderne reicht, und verknüpft sie mit Alltagsbeobachtungen und Referenzen aus Popkultur und Pornographie. Ihre Arbeiten werden international in führenden Museen ausgestellt, u.a. in der Kunsthalle Zürich, der Eremitage in St. Petersburg, im Jewish Museum, New York und ab November in der Kunsthalle Baden-Baden.

Seit 2012 bedient sich Eisenman vermehrt der Skulptur. Für die Skulptur Projekte 2017 in Münster entstand ihre erste große Arbeit für den öffentlichen Raum. Zwei überlebensgroße Bronze- und drei Gipsfiguren gruppierte sie um ein Bassin. Die Figuren sind weder eindeutig Mann noch Frau, sie sind geschlechtslos und nackt. Sie machen den Betrachter zum Beobachter und stellen Themen wie Körper, Sexualität und Rollenklischee in den Raum.

Nicole Eisenman kehrt sich bewusst ab von den historischen und heroischen Brunnenkonzepten der vorherigen Zeit. Die einzelnen Figuren wie auch ihre Gesamtwirkung suggerieren dem Betrachter ein zwangloses Treffen, ein „Abhängen“ von Personen, Freunden und Bekannten,

wie es an öffentlichen Plätzen heute passiert. Zugleich wird die entspannte Wirkung des Ensembles durch das Thema der Vergänglichkeit unterwandert. Ausdrücklich entwickelt Nicole Eisenman einen Brunnen für unsere Zeit. Sie schafft ein idyllisches, friedliches Miteinander von queeren Figuren, die von unserer ästhetischen Norm abweichen und hinterfragt unsere Vorstellungen von einem Brunnen.

Zugleich bezieht sich Nicole Eisenman mit den fünf Figuren auf die Vergangenheit ihrer eigenen jüdischen Familie. Diese musste im Jahr 1937 aus Berlin und aus Wien fliehen. Die Flucht und Vertreibung der einzelnen Familienmitglieder war für die Künstlerin ein Beweggrund für die Schaffung der Skulptur, ebenso wie ihre Vorstellung, dass sich die fünf Personen an einem friedlichen Ort wiederbegegnen.

Während der Laufzeit der Skulptur Projekte entwickelte sich die Skulptur als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Gleichzeitig aber provozierte „*Sketch for a Fountain*“ offenbar. Diese Skulptur wurde als einzige der gesamten Ausstellung mehrfach durch Unbekannte angegangen. Die „Enthauptung“ einer der Gipsfiguren ging durch die internationale Presse. Am Vorabend der Bundestagswahl wurde das Werk mit Hakenkreuzen und Anti-Homosexuellen Symbolen beschmiert. Von den Kuratoren der Skulptur Projekte wie auch von der Künstlerin selbst wurde dies als Angriff auf die Aussagen des Werks zur Vielfalt und Toleranz gewertet.

Spontan und unmittelbar nach der letzten „Angriff“ entstand die Bürgerinitiative Dein Brunnen für Münster, die sich für die dauerhafte Installation des *Sketch for a*



Fountain einsetzt. In diesem einzigartigen Projekt soll mit breiter Beteiligung der Bevölkerung ein Kunstwerk wieder realisiert werden, das die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger als Symbol für Vielfalt, Toleranz und Frieden auffasst.

Besonders und hervorzuheben ist, dass erstmals Bürgerinnen und Bürger als Auftraggeber von einem wichtigen Kunstwerk im öffentlichen Raum in Erscheinung treten. Zahlreiche Interessierte wirken hier an einem kommunalen Prozess, der ihnen eine Stimme verleiht. Jeder wird durch seine Spende zum Förderer des Projektes und jeder kann zum Auftraggeber eines bedeutenden Kunstwerkes werden.

Brunnenbier, Brunnen Brötchen, sowie spezielle Gerichte beim Alten Gasthaus Leve und der Fischbrathalle und vieles mehr – alles entstand in kürzester Zeit, um die Initiative und das Kunstwerk zu unterstützen. Neben vielen verschiedenen Aktionen u.a. beim Schauraum und Stadtfest veranstaltete Dein Brunnen für Münster eine große Brunnenlotterie und ein Brunnenfest. Die Aktivitäten für das Einwerben der „Bürgerspendsen“ ist seitens des Vereins auf ein Jahr befristet, bis zum Ende Dezember 2018. Das Einwerben von größeren Spenden von Stiftungen und Unternehmen soll jedoch noch das Jahr 2019 einbeziehen.

Ziel der Bürgerinitiative Dein Brunnen für Münster ist es, das Geld für den Ankauf der Skulptur von Nicole Eisenman zu sammeln. Zudem wird auch Geld für den Bau des Wasserbeckens, für die notwendigen Untergrundarbeiten und für das Brunnenbecken benötigt. (ca. 100.000 €) Ferner möchte die Initiative, in Form einer Stiftung für den Brunnen, der Stadt Münster Geld für die Pflege und für den Unterhalt der Arbeit für ca. fünf bis zehn Jahre bereitstellen – es sei denn, die Stadt verpflichtet sich dazu selbst.

Der Gesamtpreis für das Kunstwerk Sketch for a Fountain in Münster soll einen finanziellen Aufwand von 600.000 Euro nicht überschreiten. Die beiden ausgestellten Bronzefiguren können zum Unkostenpreis der Galerie erworben werden. Die drei übrigen Figuren werden in einem dauerhaften Material, das die Erscheinungsform der ursprünglichen Gipsfiguren simuliert, von der Künstlerin vor Ort hergestellt werden. Die Künstlerin und die Galerie sind begeistert von der Initiative und verzichten auf ihre Honorare. Es wird ein Unikat für Münster entstehen.

Bisher sind etliche Spenden von Bürgerinnen und Bürgern eingegangen. Ihre Höhe variiert von acht Euro über 10.000 Euro bis 100.000 Euro. Auch einige Firmen haben sich mit verschiedenen Beträgen beteiligt. Mehrere Privatpersonen haben großzügige Förderzusagen gegeben. Insgesamt haben wir zurzeit ungefähr die Hälfte der benötigten Summe erreicht.

Sketch for a Fountain war nicht nur gefälliger Treffpunkt

und ein wichtiges Werk der Künstlerin Nicole Eisenman. Es regt mit seinen verschiedenen, geschlechtslosen Figuren und ihrer unbequemen Botschaft zur Diskussion und Kontroverse an. Es ist ein humorvolles Figurenensemble, das Frieden zeigt und vielleicht gerade deshalb ein extrem politisches Werk geworden ist.

Dein Brunnen für Münster e.V.

Spendenkonto, Volksbank Münster

Iban DE04401600500075185900

Öffentliche Treffen: Jeder 3. Donnerstag im Monat, Trafo Station, Schlaunstr. 15, ab 19 Uhr (nächstes Mal: 15. November)

*Gastbeitrag: Dr. Maria Galen
„Dein Brunnen für Münster“*



Stiftung Westfälische Landschaft / Havichsthorster Abend, v.l., Manfred Petermann, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters, Sandra Silbernagel, Dr. Maria Galen, MDB Johannes Röhring



Schauraum Münster, v.l., Sandra Silbernagel, Manfred Petermann, Dr. Maria Galen, Soetkin Stiegemeyer-Oelen, Fotos: Dein Brunnen für Münster



RÜCKBLICK AUF DIE 40. KULTUR- UND HEIMATTAGE 2018

Entdecken, was uns verbindet

Es gab in der Tat viel zu entdecken im Zeitraum vom „Tag des Denkmals“ am 9. September 2018 bis zum Historienspiel zum Westfälischen Frieden VIVAT PAX im Oktober 2018 – über 80 Veranstaltungen in der Innenstadt und in fast allen Stadtteilen.



Die Auftaktveranstaltung mit dem „Kultur.Gang“ war schwach besucht, das Open-air-Angebot VIVAT PAX war wieder der Höhepunkt, trotz zweier Zusatztribünen



reichte der Raum auf dem Platz des Westfälischen Friedens wieder nicht aus, um allen Gästen einen gut einsehbaren Platz zu bieten.

Das Thema „Glocken“ war nicht nur am Tag des Denkmals präsent, bereicherte durch Glockenspiel-Konzerte vom Rathausurm das Programm.

Viele Angebote fanden in den Stadtteilen statt – summarisch betrachtet ein Kompliment an unsere Mitgliedsvereine.



Dabei wurden durchaus jahreszeitliche Themen angeboten wie z.B. das Heimat- und Brauchtumsfest zum Erntedank in Sprakel oder auf dem Mühlenhof, zahlreiche Lambertusspiele und Wander- und Radtouren in die nahe und weitere Heimat. Bemerkenswert gut war der Besuch mehrerer Angebote in plattdeutscher Sprache wie Gottesdienste, Lesungen, Liederabende. Einige Heimatvereine boten in ihren Häusern Themen an, die über den Stadtteil und die Stadt bis in die Region ausstrahlen, so z.B. in Angelmodde zum Thema Gallitzin, in Mecklenbeck zum Thema Modersohn oder in Kinderhaus zum Thema Lepra. Nach vielen Jahren fand sich wieder die Archäologie im Programm am Beispiel von Funden in Mecklenbeck.

Auch das Lambertusspiel vor der Lambertikirche mit dem Besuch der Heimatministerin Ina Scharrenbach übertraf alle Erwartungen, beeindruckend wieder die Zahl der mitspielenden Kinder!

Der Stadtheimatbund dankt allen Aktiven für die Vielfalt des Programms, der ehrenamtliche Einsatz hat sich gelohnt! Die 41. Münsterschen Kultur- und Heimattage beginnen mit dem Tag des Denkmals am 8. September 2019 unter dem Motto: „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“.

Heinz Heidbrink

Fotos: Frank Philipp, Rainer-Ludwig Daum



LAMBERTUSSPIEL

Sehr angetan von der Aufführung des Lambertuspiels war die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, Ina Scharrenbach.

Im Nachgang zu der Veranstaltung ermunterte sie die Verantwortlichen des Stadtheimatbundes Münster durch geeignete Maßnahmen die Weiterführung dieses münsterschen Brauchtums zu fördern und bot dazu ihre Unterstützung an.

Peter Kaenders

Fotos: Frank Philipp, Rainer-Ludwig Daum



ARCHÄOLOGIE ZUM ANFASSEN

Archäologische und paläontologische Funde in der Region Münster stehen im Mittelpunkt des Interesses: Der vor Monaten gegründete Arbeitskreis Archäologie im Stadtheimatbund befasst sich mit Funden regionaler Artefakte und Spuren von frühen Besiedlungen und Bauten. Beim Treffen im Sommer 2018 wurde unter der fachlichen Ägide der Stadtarchäologin Frau Dr. Dickers eine Baugrube am Neutor besichtigt. Anhand von Verfärbungen im Boden des Münsterländer Kiessandrückens konnte der Verlauf eines Entwässerungsgrabens der fürstbischöflichen Zitadelle des 17. Jahrhunderts nachvollzogen werden. Mit dem Abbruch der Zitadelle und dem Bau des münsterschen Schlosses im 18. Jahrhundert wurde auch der Entwässerungsgraben verfüllt, sichtbar an den dunklen Spuren im Erdreich.

In der jüngsten Sitzung des Arbeitskreises Archäologie im Stadtheimatbund referierte Manfred Schlösser zum Thema: „Dokumentation archäologischer und paläontologischer Funde und Befunde“. Beeindruckend für die



zahlreichen Besucher war die Verknüpfung der Funde mit den Fundorten, die auf jungsteinzeitliche Besiedlungen und Grabstellen nicht nur im Bereich der Altstadt, sondern auch z.B. im Aatal und an der Ems hinweisen.

Heinz Heidbrink



WER WAR EIGENTLICH ... ROSA POSEKARDT?

An und für sich müssten ein Bild von ihr und eines ihrer Gedichte im Kinderhauser Heimatmuseum hängen. Zwar ist sie nicht in Kinderhaus geboren, hat in diesem Stadtteil aber fast ihr ganzes Leben lang gewohnt. Das Licht der Welt erblickte sie am 27. September 1925 in Handorf, damals noch Münsters "Kaffeedorf" an der Werse. Sie wuchs in einer großen Familie auf. In einem Gedicht schrieb sie: "Ich war das zweitjüngste von insgesamt sechs Wichtern und einen großen Bruder hatt' ich auch."

Im Jahre 1937 begann die damalige Wehrmacht damit, auf den schönen Heideflächen in Handorf einen Militärflughafen zu errichten. Die frühere Stadtbushaltestelle "Fliegerhorst" erinnerte noch an jenen Flugplatz, der zwölf Jahre später wieder aufgegeben wurde. Heute befindet sich dort ein Panzerübungsgelände. In der Folge mussten die dort stehenden Häuser weichen; die Familie Brummel (Mädchenname von R.P.) siedelte nach Kinderhaus, wo im Sommer 1937 ihr neues Wohnhaus am Janningsweg gebaut wurde. Die damals zwölfjährige Protagonistin litt lange unter dem Verlust ihrer "Heideheimat", zumal im gleichen Jahr noch ihre Mutter verstarb.

Schon als Jugendliche schrieb sie sich ihre Gedanken und Wünsche von der Seele. Aber, von Natur aus bescheiden, auch aus Angst vor Unverständnis, ließ sie ihre Blätter oft in den Kinderbach fallen, dessen Wasser sie ungelesen forttrugen. Erst nach der Ermunterung durch gute Freunde fasste sie in der Nachkriegszeit den Mut, ihre Verse anderen Menschen vorzulegen. Das Ende des letzten Krieges erlebte sie als Hausgehilfin in Ostbevern. In zwei Prosaerzählungen "Fast schon vergessen" und "Ein Alptraum zu Ende" berichtet sie von einer Fahrt in dieser Zeit mit ihrer "Herrschaft" in das zerstörte Münster.

Am 25. Februar 1950 heiratete sie den Maurerpolier Harry Posekardt. Die junge Familie wohnte zunächst in Rosas Elternhaus am Janningsweg in "einem Notquartier mit zwei Zimmern, Küche und Klo" (Zitat R.P.). Zusammen mit anderen Kollegen errichteten sie in Schwerstarbeit ihr Siedlungshaus Konermannweg 20 (inzwischen mehrfach renoviert und verschönert). Kinderhaus wurde ihre neue Heimat, der sie später eine Liebeserklärung in Versform gewidmet hat. Trotz ihrer vielen Arbeit im wachsenden Haushalt und dem Großziehen von acht Kindern, sozusagen "zwischen Kochtopf und Schularbeiten ihrer Kinder", fand sie immer wieder Zeit zum Fabulieren. Ihr Gedicht "Mein schönster Weltuntergang" aus dieser Zeit wurde sogar prämiert.

Im Jahre 1979 schloß sich Rosa Posekardt Gleichgesinnten an und trat der Münsteraner Autorengruppe MS-Lyrik/Prosa bei. Ihre Verbindung mit Kinderhaus

unterstrich sie auch durch ihre Verserzählung über den Kinderhauser Sumpfgeist Morio. Ihre Geschichte "Kebab und Anderes" ist Ausdruck ihres Versuches, um Verständnis für die im Stadtteil lebenden Ausländer zu werben. 1989 erschien ein Heft mit Gedichten von sieben Münsteraner Frauen, 1992 ein Gedichtbändchen mit 36 Seiten ausschließlich von ihr mit dem Titel "Gereimtes & Ungereimtes". In "Zu spät" benennt sie schon fast philosophische Gedanken: "... was ich dir noch sagen wollte: war soviel: doch viel zu spät".

Die "Deutsche Sprachwelt" benannte sie als Autorin des Jahres 2001. In seiner Lobrede sagte Dr. Matthias Kneip unter anderem: "Überhaupt sind Witz und Ironie Stilmittel, die die Autorin geschickt und kunstfertig mit den Möglichkeiten des Reimes verbindet und variiert". Viel zu früh und unerwartet ist sie am 9. Mai 2005 in Kinderhaus gestorben. Ein Jahr später wurde der kleine Waldweg zwischen Kristiansandstraße und Große Wiese in Anwesenheit zahlreicher Kinderhauser Bürger nach ihr benannt.

Walter Kutsch



Foto: Adolf Betz von 1992





TORHAUS-GALERIE

Ankündigung unserer nächsten Ausstellung



Liebe kunstinteressierte Leserinnen und Leser, wir freuen uns, eine Ausstellung planen zu können, mit

Grafik-Designer Udo Weiße

Für ihn selbst ist es wie ein Fazit aus Erfahrungen einer mit allen Paradigmen und Prämissen wechselnden Zeit.

Seine Wurzeln hat er in Münster, in der Bauerschaft Uppenberg. Der gewaltige Spielraum, der ihm durch diesen Stadtteil gegeben wurde, ist auch noch heute Vorgabe für sein Handeln und seine Blickrichtung. Seine Arbeiten und sein Erleben kennzeichnet er durch die Aussage: „Heimat – das, was der Bagger möglich macht oder hinterlässt“.

In seinen Arbeiten – vorwiegend Kollagen – befasst er sich mit den Entwicklungen seines Stadtteils und reflektiert seine frühen Erfahrungen.

Seine Präsentation stellt er unter den Titel:

Inbetween –

25 Years and Colors –

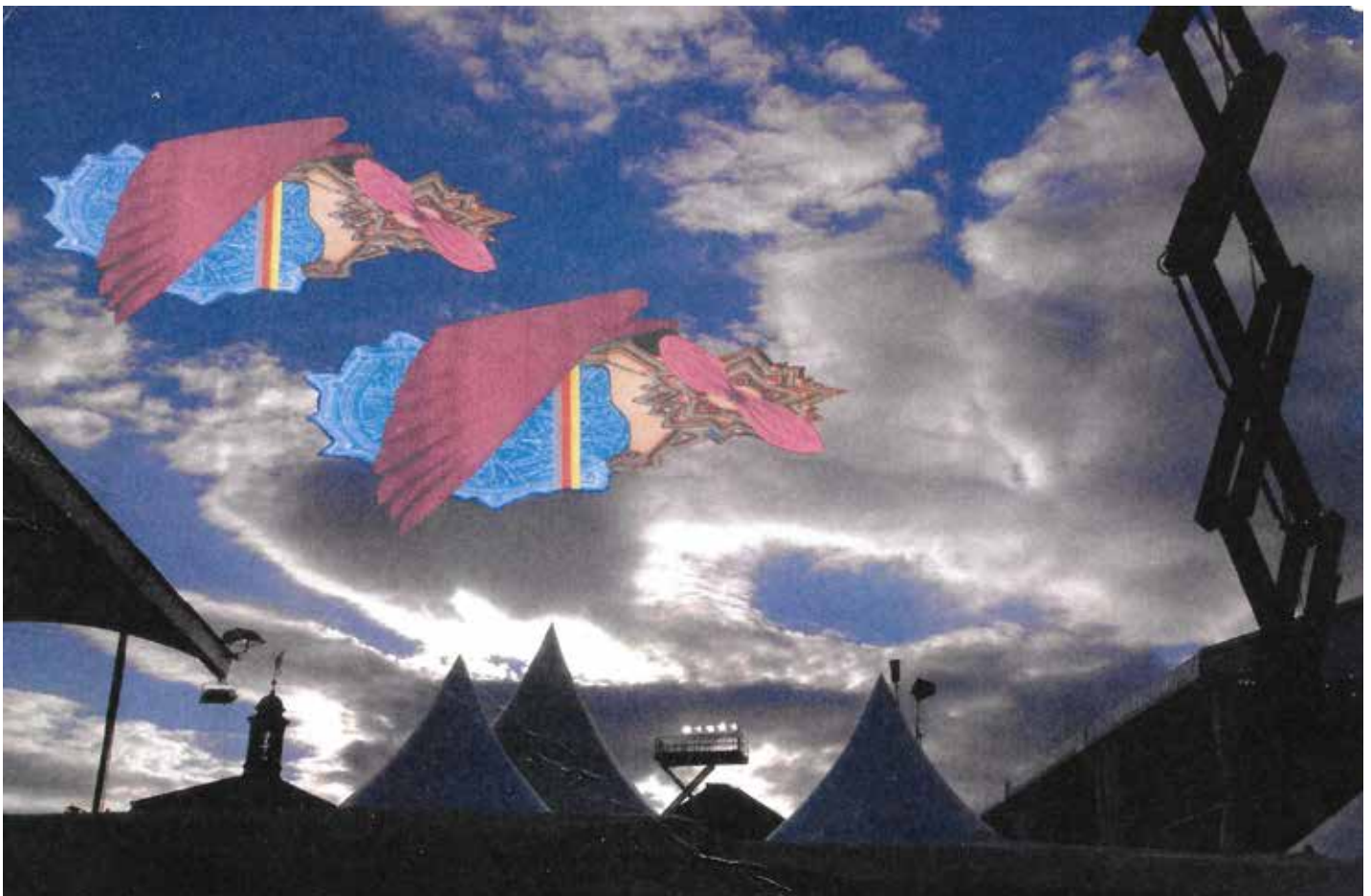
Black and White

Heimaten mit und ohne Bagger

Die Ausstellung ist in Planung. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der Homepage oder der Tagespresse.

www.stadtheimatbund-muenster.de

Ursula Warnke



Zu Gast in der Torhaus-Galerie

Miriam : Geheime Heimat

2. September – 26. Oktober 2018



Wir freuen uns, dass wir die Künstlerin Miriam mit einem Ausschnitt ihrer Arbeiten in unserem Torhaus vorstellen durften. Sie ist, erstmals seit fast hundert Jahren, die erste Kanzlerin der „Freien Künstlergemeinschaft Schanze e.V.“, der ältesten Künstlergemeinschaft Münsters und Westfalens/und zweitältesten Deutschlands.

Was meint sie wohl mit „geheimer Heimat“?, war die verwunderte Frage einer Besucherin, die sich zur Ausstellungseröffnung eingefunden hatte. Auch die Bürgermeisterin, Beate Vilhjalmsson, die wir wieder herzlich begrüßen durften, wartete gespannt auf eine Antwort. Doch es zeigte sich, dass dies nicht der Intention der Künstlerin entsprach. Sie wolle mit ihren Darstellungen keine verbindliche Aussage treffen, keine klare Definition (vor)geben, erklärte Dr. Annette Georgi, die sehr einfühlsam in das Werk der Künstlerin einführte. Auf Grund eigener Lebenserfahrungen, Wahrnehmungen und Empfindungen zeige sich individuell, wo sich der Einzelne beheimatet, zuhause fühle. Der Betrachterin, dem Betrachter solle Raum für eigenes Erleben gelassen werden. So könne in der Auseinandersetzung mit den Bildern und dem eigenen Verständnis von Heimat ein innerer Dialog entstehen.

Das wird ebenfalls in dem Lyrikband als eigenständigem Werk mit gleichem Titel deutlich. Hier werden die unterschiedlichen Aspekte der subjektiv empfundenen Wirklichkeit ebenso widergespiegelt wie bei den Bildern.

In ihrem künstlerischen Schwerpunkt, der Malerei und Grafik, ist die Farbe das ausschlaggebende Element. Viele Rot-, Gelb- und Blautöne, aber auch dunkle, schwere Töne vermitteln die ausgestellten Bilder. Skizzen, aber auch spontane Ideen im direkten Arbeiten und/oder vor einem Modell seien häufiger Ausgangspunkt ihrer grafischen Arbeiten; in der Malerei sei immer die Farbe die Basis, aus welcher sich die Motive entwickeln.

Linolschnitte, Radierungen, die mit Tusche weiterbearbeitet werden, Monotypien, Aquarell- und Acrylmalerei zeigen die Vielseitigkeit ihres Arbeitens. Kennzeichnend für ihre Linolschnitte ist die Konzentration auf Elementares mit narrativem und mehrdeutigem Charakter. Für ihre Gemälde ist die unterschiedliche Gewichtung von Abstraktion und Figur ein Gestaltungsmerkmal: Manchmal sind die dargestellten Figuren klar zu erkennen, mal erscheinen sie nur angedeutet oder lösen sich im Hintergrund auf, so dass der Malduktus in den Vordergrund tritt.

So bot der Galerieraum die Möglichkeit, in die Farbigeit der Bilder einzutauchen und das eigene Verständnis von Heimat in einen Dialog mit den präsentierten Werken zu bringen.

Ursula Warnke



Fotos: Frank Philipp



Zu Gast in der Torhaus-Galerie

Patchworkgruppe „Stich für Stich“ mit dem Thema „Fenster in die Vergangenheit“

11. November bis 28. Dezember 2018



„Wer sagt, Glück könne man nicht anfassen, der hat noch nie einen Stoff gestreichelt“, mit diesem Zitat eröffnete Ursula Warnke, als Vorsitzende des Stadtheimatbundes, die letzte Ausstellung im Jahr 2018. Der Blick richtete sich auf die Patchworkgruppe „Stich für Stich“, die sich mit einem oft vernachlässigten Kunstbereich, der textilen Kunst, auseinandersetzte.

Unter der provozierenden Fragestellung: Ist textile Arbeit, also Patchwork, Handwerk oder Kunst?, stellte die Vorsitzende eine kurze historische Entwicklung und Einordnung dar. Eine strikte Trennung zwischen Kunst und Handwerk ergab sich erst, seitdem sich vor allem die Maler zu Beginn des 17. Jh's von den Handwerkern distanziert hatten. Doch diese Richtung fand zur Zeit des Bauhauses eine starke Gegenbewegung. Die textile Kunst stellte einen wichtigen Bereich dar und war ein durchaus gleichwertiges, künstlerisches Gestaltungsfeld. Außerdem sei es müßig darüber zu diskutieren, denn eine gut gestaltete Arbeit ist so viel Kunst wie ein Gemälde Kunst sein kann oder einfach nur Handwerk.

In ihrer Begrüßungsrede wies Bürgermeisterin Beate Vilhjalmsson darauf hin, dass Patchwork übersetzt „Flickwerk“ bedeute und eine Handwerkstechnik bezeichne, bei der Stoffstücke zusammengenäht werden. In nahezu allen Kulturen wurde diese Arbeit von Frauen wahrgenommen. Die Aufgabe bestand darin, Neues herzustellen, aber wichtiger noch, Gebrauchtes lange zu erhalten durch Stopfen, Flickern und Anstückeln.

Die dazu benötigten Fertigkeiten wie Nähen, Stricken, Häkeln, Sticken, Spinnen und Weben wurden zumeist in der Familie erlernt und an die folgenden Generationen weitergegeben, erklärte Gabriele Sürig als Sprecherin der Gruppe. Noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts wurde

in unserer Gegend Flachs angebaut und von den Frauen versponnen, verwebt und zu Wäsche verarbeitet. Das so entstandene „Aussteuerleinen“ wurde bei der Hochzeit der jungen Frau in extra Wäscheschränken präsentiert. Es galt die Regel: je reichhaltiger und kunstvoller gestaltet, z. B. durch Monogramme, desto fleißiger und wohlhabender die Besitzerin.

Aus altem Familienbesitz einer Patchworkerin stammte noch ein rund 100 Jahre alter, handgewebter Aussteuerleinenballen. Das Kennzeichnende und Verbindende der Patchworkinterpretationen zur münsterländischen Frauen(textil)geschichte dieser Ausstellung ist die Integration eines Stücks dieses Leinens in jedes Kunstwerk. Präsentiert wurden 18 Arbeiten, die sich künstlerisch mit dem Alltagsgeschehen unserer Mütter, Groß- Urgroß- und Ururgroßmütter auseinander setzen. Die textilen Kunstwerke, alle im Format eines Fensters bzw. Fensterflügels, sollten damit den Blick in die Vergangenheit richten und in die Gegenwart zurückholen.

Die zahlreichen Gäste fanden großen Gefallen an den präsentierten Exponaten. Die intensiven Gespräche und Diskussionen waren ein Zeichen ihrer Wertschätzung und Begeisterung.

Margret Sonntag, Ursula Warnke

Wir freuen uns, dass unser Ausstellungsteam Verstärkung bekommen hat: Seit einiger Zeit unterstützt uns Margret Sonntag in kompetenter Weise.

Ein herzliches Willkommen und Danke für die Bereitschaft zur Mitarbeit.



Fotos: Frank Philipp



MARTIN HOLLAND WURDE 90 JAHRE

Gratulation zum besonderen Geburtstag



Ursula Warnke, Ehepaar Holland und Heinz Heidbrink,

Am 19. Oktober 2018 hatte sich eine große Gratulanten­schar eingefunden, um Martin Holland zum 90. Geburtstag zu beglückwünschen. Auch die Vertreter des Stadtheimatbundes überbrachten ihrem Ehrenmitglied die herzlichsten Glückwünsche.

Seit vielen Jahren engagiert sich Martin Holland im Stadtheimatbund. Er ist als Vater des Historienspiels zu bezeichnen. Das zum 350. Jahrestag des Westfälischen Friedens erstmals aufgeführte Historienspiel geht auf seine Initiative zurück. Insgesamt 16 Mal wurde es unter seiner Regie aufgeführt, bis 2017 eine Neuinszenierung erfolgte. Mit unermüdlichem Einsatz hat er über die Jahre alle Voraussetzungen für die alljährlichen Aufführungen auf dem Platz des Westfälischen Friedens im Rathaus-Innenhof geschaffen.

Von der Inszenierung, über die Aktivierung der Schauspieler, der Kostümausleihe, der Musik bis hin zur Regelung der rechtlichen Vorgaben reichte sein ehrenamtlicher Arbeitseinsatz.

Es ist das besondere Verdienst von Martin Holland, dass er durch seine Idee die Bedeutung des Westfälischen Friedens, der als erster Verhandlungsfrieden in Europa in die Geschichte eingegangen ist, auf diese Weise in den Focus der münsterschen Stadtgesellschaft gebracht hat.

Dafür ist der Stadtheimatbund Martin Holland zu großem Dank verpflichtet. Für den Beginn des neuen Lebensjahrzehnts wünschen wir ihm wie bisher die kreative Auseinandersetzung mit allem Neuen, viel Kraft und Energie, vor allem aber Gesundheit.

Ursula Warnke



Unser Torhaus aktuell im Internet

Liebe Leser, ab sofort sind unsere Torhaus aktuell aus den letzten 10 Jahren in unserem Internetauftritt unter www.stadtheimatbund-muenster.de zu finden. Alle 32 Exemplare befinden sich dort im Archiv.



LEPRAGESCHICHTE, LEPRAHILFE

Kinderhauser Tagungen: die Neunte



Dieser Bremer Schulklasse bereitet der Besuch des Lepramuseums offensichtlich Freude

Von der weltweit noch grassierenden Leprakrankheit ist in Münster niemand betroffen. Oder doch? Wer in Kinderhaus das Lepramuseum besucht und sich auf dem Gelände des dortigen ehemaligen Leprahospitals (Leprosorium) der Stadt Münster bewegt, wird sich irgendwie betroffen fühlen. Die Schicksale der Kranken aus der Gegenwart und aus der Geschichte stimmen die meisten zumindest nachdenklich.

Um den vagen Eindrücken aus einem doch meist kurzen Besuch des Lepramuseums mehr und mehr Substanz hinzuzufügen, bieten die seit 1984 vielfältig aktiven Vereinsmitglieder der Gesellschaft für Leprakunde e.V. seit 2010 jährlich eine Fülle von Anregungen in der jeweils im Juli durchgeführten „Kinderhauser Tagung Geschichte und Rezeption der Lepra“. Die zehnte dieser Tagungen ist für Samstag, den 13. Juli 2019 vorgesehen. Anmeldungen werden schon entgegen genommen (info@lepramuseum.de).

Ansteckender als die Lepra selbst ist nämlich die Beschäftigung mit dem Leprathema. Wer nichts weiß, wird sich vermutlich wenig interessieren. Wer aber einmal etwas Allgemein- oder Fachwissen von dieser Krankheit und ihren Folgen aufgenommen hat, will mehr davon lesen oder hören. Die thematischen Facetten sind vielfältig: Ausgrenzung und Integration, Leiden und Hilfe, Krankheitsverläufe, Heilungsmöglichkeiten.

Im Sommer 2018 fand im Vortragsraum des Lepramuseums und Kinderhauser Heimatmuseums im ehemaligen Pfründnerhaus, Kinderhaus 15, die neunte Kinderhauser Tagung statt. Am 14. Juli 2018 begrüßten die Mitglieder des Vereins wieder 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung.

In einem ersten Vortrag (von Petra Bernicke, Essen) ging es um die Frage der gesellschaftlichen Stellung der Leprakranken in früheren Jahrhunderten. Das Christentum des Mittelalters war unentschieden und bot zwei Deutungsmöglichkeiten: Waren die Leprakranken bevorzugte Kinder Gottes oder schlimme Sünder? Durchaus konnten die Leprakranken als bevorzugt erscheinen. Gott strafte sie schon jetzt und würde sie nach ihrem Tod unmittelbar in den Himmel aufnehmen. In dieser Weise konnte das biblische Lazarusgleichnis verstanden werden. Andererseits konnte man die Leprakranken verachten, fürchten und meiden, weil man sie für schwere Sünder hielt, was man an der Bestrafung mit schwerer Krankheit ablesen zu können meinte.

Ein weiteres Thema des Vormittags waren die Leprahinweise, die sich in mittelalterlichen Gesuchen an den Papst finden (Sissie-Carlotta Hilgenstein, Berlin). Sie haben sich im vatikanischen Archiv erhalten. Es war möglich, Bußanliegen, rechtliche Fragen und seelische Nöte direkt an den Papst zu richten. Hierfür gab es eine päpstliche Behörde, die wirklich jede Frage beantwortete. Aus der Zeit um 1500 fand sich in den Akten sechsmal die Lepra. Von existenzieller Bedeutung war zum Beispiel die Frage, ob die Verlobung aufgehoben werden durfte wegen der Erkrankung eines der Partner an Lepra.

In einigen medizinischen Schriften des 16. und 17. Jahrhundert wird ausführlich die Lepra mit ihren damaligen Behandlungsmöglichkeiten dargestellt (Andrea Jessen, Tamm). Die Schriften wurden anders als die mittelalterlichen jetzt nicht mehr in Latein, sondern in Deutsch verfasst und wurden durch den Buchdruck verbreitet. Ziel der damaligen Medizin war es, den von einer damals unheilbaren Krankheit betroffenen Menschen zu entlasten und so zur Linderung des Krankheitsverlaufs beizutragen. Diäten einzuhalten, aber auch den Aderlass oder das Abführen hielt man für gesundheitsfördernd. Dahinter stand als Grundvorstellung, dass ein Ungleichgewicht von Kräften und Säften im Körper durch zielgerichtete Maßnahmen zum Ausgleich gebracht werden könnte.

Ein bekannter Bestsellerautor vor mehr als 100 Jahren, Jack London, hat sich eindrucksvoll dem Leprathema gewidmet (Mathias Schmidt und Saskia Wilhelmy, Aachen). Seine „Reise mit der Snark“ (1913) enthält Berichte von der Leprakolonie Molokai, Hawaii. Jack London (1876–1916) besuchte sie mit seiner Jacht „Snark“ im Jahr 1907. Seine Darstellung des dortigen Lebens der betroffenen Leprakranken ist positiver als die vieler anderer. Zu der authentischen Darstellung war er in der



Lage, weil er sich den Leprakranken mit Empathie genähert hatte.

Diese Darstellungen und weitere dieser Tagung, die folgten, wurden mit angeregten Diskussionen und Gesprächen abgeschlossen. Mein eigener nachmittäglicher Beitrag thematisierte meine Möglichkeiten als jetziger Sprecher der Aktionsgemeinschaft Münster der Unterstützerguppen der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V., von denen in Jahrzehnten viel

Geld für die weltweite Leprahilfe gesammelt worden ist. Am Ende lautete mein Fazit: Wer die heutige Leprahilfe durch Informations- und Bildungsarbeit oder mit Spenden fördert, wird sich parallel mehr und mehr der Leprageschichte zuwenden. Aus dem geschichtlichen Wissen lassen sich zusätzliche Motivationen für die Leprahilfe gewinnen.

Bitte vormerken: 10. Kinderhauser Tagung am Samstag, dem 13. Juli 2019, 10–17 Uhr.

Dr. Ralf Klötzer

BESONDERE BLICKE AUF ROXEL

Buchvorstellung Paul Ottmann



Wir alle erleben es täglich – man spricht über Roxel und die mit diesem Ort verbundenen Assoziationen werden wie in einem Film vor dem geistigen Auge abgespult: Annette-Dorf, Kirche, Pantaleonplatz, Wochenmarkt, Sport, Vereine. Das alles macht Roxel so lebenswert.

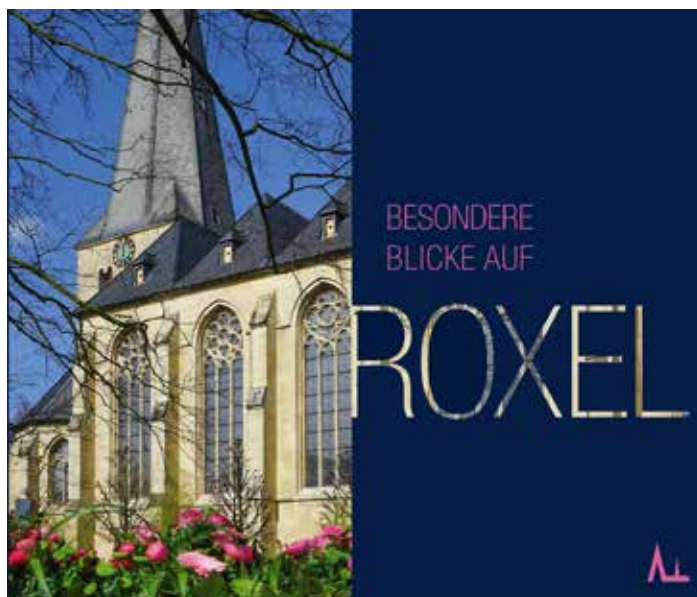
Es gibt aber noch vieles mehr, das den Charakter von Roxel ausmacht: Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Herkunft, mit ihren Hobbys und ihrem sozialen Engagement. Es sind Roxeler Poahlbürger oder zugezogene Familien, die im Laufe der Jahre zu Roxelern geworden sind. Sie versuchen auf ihren Bauernhöfen, die ererbte Tradition zu erhalten, sie erwerben einen der historischen Kotten in den Bauerschaften und bauen diesen zu einem schmucken Wohnhaus um, oder sie sind Gartenliebhaber mit einem oft unbekanntem, aber wunderschönem Anwesen. Und wer kennt schon in Roxel alle Künstler, deren Werke zum Teil international bekannt sind. All diese Menschen machen Roxel aus und verleihen der Gemeinde Lebendigkeit und geben ihr einen Charakter.

Es war spannend und bereichernd, das Engagement dieser Menschen zu erleben und auch die Zustimmung und Begeisterung zu erfahren, an dem vorliegenden Buch mitzuwirken.

Sie haben sich auf dieses fotografische Experiment eingelassen, waren bereit, ihre schmucken Häuser, Wohnzimmer oder Gärten zu öffnen für den Betrachter und damit für die Öffentlichkeit. Selbst standen sie oft mit kreativen, eigenen Ideen für Portraitaufnahmen zur Verfügung. Darüber hinaus zeugen ihre oft sehr persönlichen Erzählungen für Offenheit und einem Vertrauensverhältnis.

Es ist ein Mosaik von Bildern, Berichten und schönen Erzählungen, die in ihrer Summe besondere Blicke auf Roxel ergeben. Insofern sind nicht nur der Autor der Gestalter des Buches, sondern eben auch die beteiligten Bürger. Ihnen ist zu danken.

Dr. Paul Ottmann



Das Buch ist zu einem Preis von 30 € bei Poertgen und Thalia in Münster erhältlich.



FRIEDEWEG X1648 WEITER AUFGEWERTET

Simone Wendland (MdL) eröffnet neue Stempelstelle in Gelmer

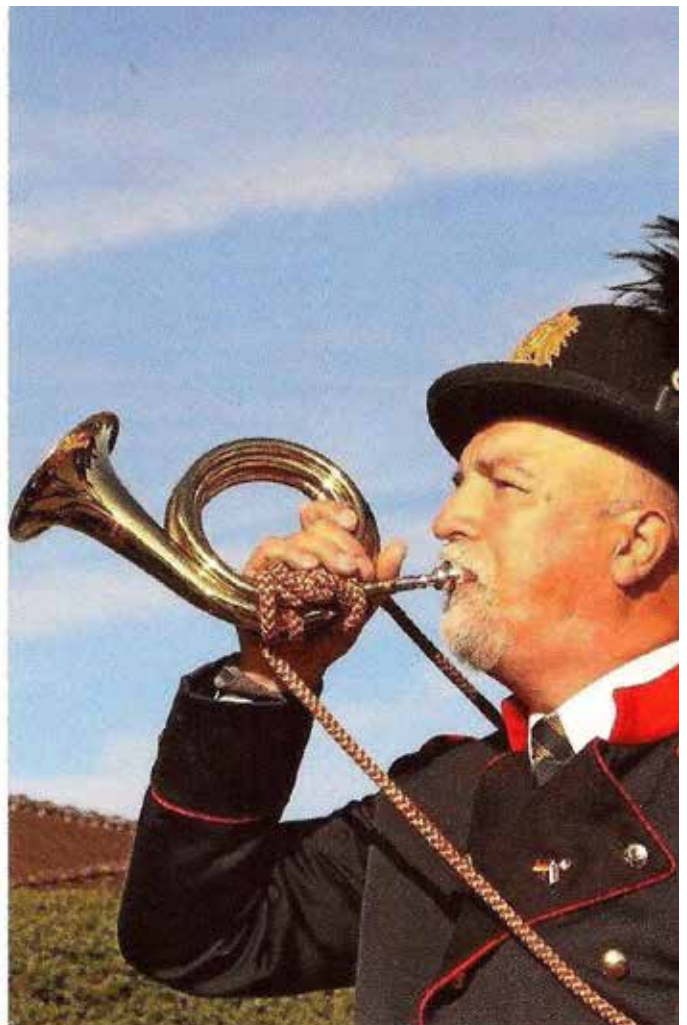
Das Münsterland bietet ohne Zweifel sehr viele attraktive Wanderwege.

Aus historischer Sicht sticht der X1648 jedoch besonders hervor: Diese alte Post- und Reiseroute verband schon während der Verhandlungen zum westfälischen Frieden das katholische Münster mit dem protestantischen Osnabrück. Um diesen geschichtsträchtigen Weg für Wanderer noch attraktiver zu machen, hat der westfälische Heimatbund vor kurzem einen Wanderpass für den X1648 entwickelt. An verschiedenen Stempelstellen kann so der Wanderweg leicht dokumentiert werden.

Nun wurde der X1648 noch einmal aufgewertet: Am 29. September 2018 eröffnete Simone Wendland (MdL) offiziell die neue Stempelstelle der Heimatgruppe Gelmer. In ihrer kurzen Ansprache betonte sie dabei, dass der X1648 ein wirklicher Friedensweg sei.

Er steht symbolisch dafür, dass Konflikte auch ohne Gewalt ausgetragen werden können. Hans-Günther Faschies (Sprecher des Arbeitskreises Westfälischer-Friede-Weg beim Westfälischen Heimatbund) ehrte zudem Franz-Josef Gähr, der die Gäste kurz zuvor noch mit seinem Posthorn begrüßt hatte, für sein außerordentliches Engagement für die Heimatpflege mit der neuen X1648-Gedenkmünze. Ulrike Steinkrüger vom Westfälischen Heimatbund stellte die neu aufgelegten Informationen zum X1648 vor. Abgerundet wurde der Vormittag durch Grußworte der Stadtheimatspflgerin a. D. Ruth Betz, Stadtheimatspflger Heinz Heidbrink und der Vorsitzenden des Stadtheimatbundes, Ursula Warnke.

Matthias Janusch



Postkarte aus Gelmer



PORZELANMANUFAKTUR AUGUST ROLOFF

gegründet am 19. März 1919, Ausstellung bei Zumnorde

Am 19. März 1919 gründete August Karl Luis Roloff, geb. am 11. Oktober 1897 in Fürstenberg an der Weser, in Münster an der Steinfurter Straße 101 seine Porzellanmanufaktur in einem Pferdestall, der vorher zur Reiterkaserne (von-Einem-Kaserne) gleich neben dem Gebäude der Familie Görtz, die das Haus erbaut hatte, gehörte.

Sein erstes Verkaufsgeschäft lag am Spiekerhof 19; es wäre heute die Hausnummer 21.

Sein zweites Verkaufsgeschäft war am Michaelisplatz, genau dort, wo heute der Eingang der Firma Zumnorde ist.

Zum Gründungstag der Firma Roloff, 100 Jahre später, am 19. März 2019, wird der Porzellanverein im Nebeneingang des Schuhhauses Zumnorde am Michaelisplatz, genau dort wo das Verkaufsgeschäft von Roloff einmal war, eine kleine Ausstellung mit besonders ausgesuchten Exponaten im Vitrinenbereich des Einganges ausrichten.

Rainer-Ludwig Daum



Foto: Werner Reize, 1933



AUGUST ROLOFF? – DEN KENNE ICH NOCH!

Ausstellung im Klarastift vom 21. Oktober 2018 bis 17. Februar 2019



Stadtheimtpfleger Heinz Heidbrink bedankt sich bei Rainer-Ludwig Daum, dem Vorsitzenden des Vereins Porzellanmuseum Münster e. V.

Sehr überrascht waren die Bewohner des Lebenszentrums Klarastift als der Verein Porzellanmuseum Münster Tag für Tag die Ausstellung zum Thema „August Roloff? – den kenn ich noch“ in der Glashalle aufbaute. Viele freuten sich über das schöne Porzellan. Schon im Vorfeld kamen Bewohner auf die Ausstellungsmacher zu und erzählten Geschichten zur ehemaligen Porzellanmalerei. Dieses berichtete auch die Geschäftsführerin für Personal und Hauswirtschaft, Renate Temme. Auch sie habe die Exponate bestaunt und finde die Ausstellung als Bereicherung für das ganze Haus. Besonders begrüßte sie den Stadtheimtpfleger Heinz Heidbrink. Dieser stellte kurz den Stadtheimbund Münster vor.

Sehr herzlich begrüßte er seine Vorgängerin, Ruth Betz. Der Verein Porzellanmuseum widmet sich seit vielen Jahren der Porzellanmanufaktur Roloff. „Diese hervorragend gemalten Porzellane sprechen für sich, sie sind ein Alleinstellungsmerkmal für Münster“, so Heidbrink. Scherzhaft bemerkte er, man müsse die Überschrift der Ausstellung umschreiben, nämlich in „Das Porzellanmuseum kommt zu Ihnen!“

Der Vorsitzende des Porzellanvereins Rainer-Ludwig Daum wies bei seinen Ausführungen auf besondere ausgesuchte Exponate hin. Die Arbeiten der Firma Roloff, die von 1919 bis 1955 in Münster tätig war, umfassten zeitangemessen die verschiedenen Stilrichtungen. Jugendstil, Bauhaus, Art Déco, Neue Sachlichkeit, Kriegs- und Nachkriegszeit und 1950er Jahre. Sie werden durch

Musterbeispiele in acht Vitrinen repräsentiert.

Die Öffnungszeiten sind jeden Tag von 9 bis 17 Uhr. Sonntags stehen Mitglieder des Vereins Porzellanmuseum Münster e.V. von 15 bis 17 Uhr zu Gesprächen und Erklärungen für Besucher bereit. Die Ausstellung erfreut sich zahlreicher interessierter Besucher.

Rainer-Ludwig Daum



Geschäftsführerin für Personal und Hauswirtschaft Renate Temme (l.) begrüßt die Gäste in der Glashalle des Lebenszentrum Klarastift
Fotos: Hermann Gepp, Klarastift



„KULTURVORORT WOLBECK“ - TYPISCH WOLBECK

Spannend war jener Abend am 12. April 2013, als die Mitglieder des Förderkreises „Drostenhof zu Münster-Wolbeck e. V.“ über einen neuen Namen für den seit Mai 2000 bestehenden Verein und über die zukünftigen Aktivitäten diskutierten.

Die Mehrheit der Anwesenden stimmte für „KulturVor-Ort Wolbeck e.V.“. Unter diesem Namen und mit neuen Ideen wollten Vorstand und Mitglieder auch zukünftig ein herausragendes kulturelles Angebot für Wolbeck organisieren.

Auslöser für diesen Schritt war der Umzug des Westpreußischen Landesmuseums von Wolbeck nach Warendorf in das ehemalige Franziskanerkloster.

Damit stand der Drostenhof nicht mehr für Kulturveranstaltungen des Förderkreises zur Verfügung. Der Verein hatte bis zu diesem Zeitpunkt Kulturangebote für den Stadtteil Münster-Wolbeck im Drostenhof initiiert und gefördert sowie die Aktivitäten des Westpreußischen Landesmuseums unterstützt.

Von 2000 bis 2013 organisierte der Förderkreis ein breit gefächertes Angebot, u.a. mit Rezitationsabenden, musikalischen Veranstaltungen, Vorträgen und Sommerfesten. Ein Angebot, das sich nicht nur bei Wolbeckern großen Anklang fand.

Im April 2013 stand der bisherige Förderkreis vor der drängenden Frage, ob es eine Zukunft im kulturellen Bereich gibt und wie sich diese gestalten lässt. Nach der entscheidenden Sitzung vom April 2013 wagte der Verein unter dem neuen Namen „KulturVorOrt Wolbeck e.V.“ den Schritt in die Zukunft.

Der Name des Kulturvereins ist durchaus wörtlich zu nehmen. „Kultur: es werden qualitativ anspruchsvolle Veranstaltungen organisiert und angeboten. „VorOrt“ bedeutet kurze Wege für alle Mitglieder und interessierten Besucher aus Wolbeck und den benachbarten Orten.

Heute, nach rund 18 Jahren, kann „KulturVorOrt Wolbeck e.V.“ eine ausgesprochen positive Bilanz ziehen und auf überaus erfolgreiche Veranstaltungen in den letzten Jahren zurückblicken.

Der Vorstand, Heidemarie Markenbeck (Vorsitzende), Rolf Müller (Stellv. Vorsitzender), Karlheinz Kleintje (Schatzmeister) und Hans Rath (Schriftführer), ist für Auswahl und Durchführung des Kulturangebotes zuständig. Der Ehrenvorsitzende, Dr. Reiner Sappok, ist dem Verein weiterhin verbunden und auf Anfrage gerne zur Unterstützung bereit. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 152 Kulturliebhaber angewachsen, die diese besondere Form der Kulturarbeit in dem Münsteraner Stadtteil schätzen und unterstützen.



Vorsitzende Heidemarie
Markenbeck



Stell. Vorsitzender
Rolf Müller

„Immer wieder suchen wir das Besondere für Sie“, lautet das Leitmotiv des Vorstandes. Entsprechend vielfältig ist das jährliche Angebot mit klassischer, moderner oder leichter Musik, Rezitationsabenden oder Lesungen. Ein Blick in das aktuelle Programm für die kommenden Monate oder in das Veranstaltungsarchiv auf der Homepage bestätigt, dass dieser Anspruch mehr als erfolgreich umgesetzt wurde und wird.

Dass die Arbeit des Vorstandes auch bei Künstlerinnen und Künstlern auf großes Interesse stößt, zeigen die zahlreichen Bewerbungen um einen Auftritt in Wolbeck. Für die Programmgestaltung ist auch die gute Zusammenarbeit mit der „Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit (GWK) von großer Bedeutung.



Schatzmeister
Karlheinz Kleintje



Schriftführer
Hans Rath

Als Veranstaltungsort steht der Gemeindesaal der Evangelischen Christuskirche zur Verfügung.



Für den rechtzeitigen Aufbau des Equipments, Bühne, Bestuhlung, Licht- und Tonausstattung sowie für den Transport des eigenen Konzertflügels sorgen der Hausmeister der Kirchengemeinde und freiwillige Helfer des Kulturvereins. Auf ihre Mitarbeit kann sich der Vorstand verlassen, wenn es um die Umsetzung der zahlreichen Angebote geht.

Durch die „kurzen Wege“ ist es allen Kulturinteressierten möglich, diese Angebote im Wigbold wahrzunehmen. Auf Anfrage steht in besonderen Fällen das „Netz kleine Hilfen“ mit einem Fahrdienst zur Verfügung. Natürlich sind auch die Bewohner der übrigen Münsteraner Stadtteile und der umliegenden Gemeinden eingeladen, sich von dem Wolbecker Angebot begeistern zu lassen.

Für die Zukunft ist der Kulturverein gut aufgestellt; aber, wie in anderen Vereinen und Initiativen auch, werden neue, aktive Mitglieder gesucht, die sich im Vorstand oder bei den Veranstaltungsabenden engagieren möchten.

Erste Informationen und natürlich die jeweiligen, aktuellen Kulturveranstaltungen sind auf der Homepage unter www.muenster.org/KulturVorOrt/ zu finden.

Telefonisch steht die Vorsitzende Heidemarie Markenbeck für weitere Informationen und Anfragen unter 02506-3391 gerne zur Verfügung.

Dr. Hendrik Sonntag

PLATTDEUTSCHES THEATER IN NIENBERGE



We wett Millionär?

Diese Frage stellen sich viele Menschen, die wöchentlich ihren Lottoschein abgeben oder sich an dem einen oder anderen Gewinnspiel beteiligen. Ob es dann wirklich mal klappt und ein großer Gewinn erfolgt, ist allerdings fraglich.

Ein Gewinn ist es aber auf jeden Fall, sich das neue Theaterstück der Laienspielschar vom Männerchor Cäcilia Nienberge von 1902, anzuschauen.

Die Proben dazu haben Mitte September begonnen. Zunächst ist es für den Spielleiter immer wieder eine Herausforderung, die geeigneten Personen für das ausgesuchte Stück zu finden. Hierzu hat er im Vorfeld das Rollenbuch auch einigen aus der Spielerschar zum Lesen gegeben. Diese fanden das Stück ganz toll und freuten sich schon auf ihre Rolle, die sie spielen sollen. Gleichwohl würde sich die Spielschar aber auch über neue Mitglieder freuen. Das Interesse an der plattdeutschen Sprache ist heute ja bei jungen Leuten „nicht mehr so angesagt“. Wer aber einmal „Blut geleckt hat“, freut sich immer wieder auf das neue Jahr und das neue Stück, denn die Truppe aus Alt und Jung ist wirklich ein Team. Also, wer

Lust hat, kann sich beim Vorsitzenden des Männerchors Berthold Schöning oder dem Spielleiter Reinhard Menke melden.

Nun zum diesjährigen Stück:

Wie der Titel „We wett Millionär?“ schon sagt, geht es in dieser Saison um ein Stück aus der Gegenwart. Dort um die Familie Berger.

Bei Bergers ist das Geld immer Mangelware. Zwar erarbeitet Hubert als Maurer ein normales Einkommen und verdient nebenbei noch etwas dazu, aber seine Frau Gisela kommt mit dem Geld trotzdem nicht aus. Da winkt die Teilnahme an einer Fernsehquizsendung. Da gewinnt Gisela tatsächlich eine stattliche Summe. Lang gehegte Wünsche können erfüllt werden, notwendige Anschaffungen, die schon lange zurückgestellt worden sind, können endlich getätigt werden. Doch dann kommt alles ganz anders als geplant...

Dies nur ein kleiner Einblick in das neue Theaterstück. Die Laienspielschar vom Männerchor Cäcilia Nienberge von 1902 würde sich freuen, wenn Sie uns zu einer der Aufführungen besuchen. Es wäre für Sie wirklich ein „Gewinn“.

Gastbeitrag: Reinhard Menke



RADTOUR DES SGV MÜNSTER

am „Tag des offenen Denkmals“ am 09. September 2018

Körperliche Bewegung, Naturgenuss und Kulturerlebnisse zusammenzubringen sowie Änderungen in der Regionalstruktur kennen zu lernen, ist ein ständiges Anliegen der Abt. Münster des Sauerländischen Gebirgsvereins bei seinem vielfältigen Angebot. Am Sonntag, 9. Sept. 2018, ist das mustergültig gelungen.

Die Radtour begann an der Heilig-Geist-Kirche in Münster und führte zunächst zur Großbaustelle Heroldstraße/ künftiger DB-Haltepunkt Mecklenbeck. Nach einer guten Stunde war Haus Ruhr erreicht. Das rechteckige Herrenhaus stammt in seinem Kern aus dem 16. und 17. Jahrhundert und erhielt sein heutiges Aussehen 1742 infolge eines Umbaus durch den allseits bekannten Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun. An diesem Tag (Mariä Geburt) wird hier seit Jahrhunderten ein festlicher Gottesdienst gefeiert; Anlass genug, daran teilzunehmen. Anschließend gab es Gelegenheit, im Innenhof des inzwischen wieder sehr gepflegten Adelssitzes mit seinem Park eine Stippvisite beim Kapellenfest zu machen.

Bei der Weiterfahrt lag bald ein z. Z. noch als Ackerfläche genutztes Areal an der Autobahnauffahrt Senden/ Bahnhof Bösensell am Weg, das ggfls. Fußballarena für den SC-Preußen Münster werden könnte. - In Bösensell selbst versuchte ein großer Trödelmarkt neben den dortigen Möbelhäusern erfolglos, Kunden unter den Radlern zu finden.



- Stattdessen ging es zum Gut Alvinghof (Wohnsitz der Besitzer von Haus Ruhr), einem ansehnlichen Herrenhaus, das ebenfalls von J. C. Schlaun errichtet wurde. - Eine benachbart liegende Gärtnereisiedlung mit Baumschulen und Blumenbeeten bot dem Naturliebhaber herrliche Ansichten. - Nach Durchfahrt des Geländes von Stift Tilbeck, einem Gebäudekomplex mit Wohneinrichtungen und Werkstätten für Behinderte verschiedener Art sowie inzwischen Standort einer privaten Gesamt-

schule, gab es immer wieder Gelegenheit, sich an der Vielfalt blumenreicher Ackerstreifen zu erfreuen.

In Havixbeck wurde an der mehr als 700 Jahre alten Dorfkirche Rast gemacht; wegen eines bestens besuchten Straßenfestes war es für die Radler recht schwierig, sich einen Weg durch den leicht ansteigenden Ort zu bahnen.



Doch irgendwann wurde der für diesen Tag vorgesehene zweite Höhepunkt "Haus Stapel" erreicht. Wegen des "Tages des offenen Denkmals 2018" (Thema: Entdecken, was uns verbindet) konnte das 1819-1827 im klassizistischen Baustil errichtete Haupthaus besichtigt werden. Mehrere 100 Interessenten ließen sich zunächst von der Besitzerin, Dr. Mechthild Freifrau Raitz von Frentz, einen ausführlichen, geschichtlichen Rückblick geben, in dem sie von der Bedeutung der Anlage in Westfalen berichtete. Dann hatten alle die Möglichkeit, in der Kapelle und insbesondere im Festsaal handgemalte Bildtapeten zu bewundern und sich die Motive erklären zu lassen. Insgesamt eine außergewöhnliche und interessante Zeit im historischen Gemäuer.

Allmählich wurde es Zeit, sich bei Kaffee und Kuchen zu erholen. Hierzu bot sich in dem ehemaligen Stiftsort Hohenholte eine Kaffeewirtschaft mit sehr gepflegtem Bier-/Kaffeegarten an. - Über Roxel wurde nach ca. 62 km der Startpunkt in Münster wieder erreicht.

Günter Dietrich

Fotos: Martina Benneweg



DANKESCHÖN-TAG FÜR EHRENAMTLICHE WANDERFÜHRER/INNEN DES SGV-MÜNSTER

Der SGV-Münster lebt vom Engagement seiner Wanderführerinnen und -führer. Aus diesem Grund lädt der Verein einmal im Jahr all diejenigen zu einer Dankeschön-Fahrt ein, die das ganze Jahr über Rad- und Wandertouren für die restlichen rund 440 Mitglieder vorbereiten und durchführen. Allein für das Winterhalbjahr 2018/19 (Okt. – März) sind das 78 Tages- oder Halbtagestouren und eine Mehrtagestour. Auch sog. Erlebnis- oder KulTour-Wanderungen werden von den ehrenamtlichen Wanderführer/innen des SGV angeboten.



In diesem Jahr war das Kloster Schloss Bentlage Ziel der Dankeschön-Fahrt. An dem Programm, das von der Kultur-Fachwartin des SGV-Münster, Jutta Ritter, vorbereitet worden ist, nahmen 26 Wanderführer/innen teil.



Bei strahlendem Wetter führte eine 5 km lange Wanderung auf Uferpfaden entlang der Ems, über eine doppelte Allee aus Eichen und Buchen zur Schlossanlage, wo die Ehrenamtlichen etwas über den Ursprung und die wechselvolle Geschichte des ehemaligen Kreuzherren-Klosters erfuhren und die Kunstausstellungen besuchten. Weitere Stationen wurden am Salzsiedehaus, dem Gradierwerk und der ca. 180-jährigen Tanzlinde gemacht. Vom Baum-Sachverständigen, Wolfgang Schürmann, erfuhren die SGV-Wanderführer/innen wie in der Romantik die Äste der Dorflinde in etwa 2m Höhe nach außen gebogen wurden, damit sie den Tanzboden für Dorffeste tragen konnte.



Das gemeinsame Mittagessen nutzt die SGV-Vorsitzende, Dr. Gabriele Peuss-Bispinck, allen Ehrenamtlichen für ihren zuverlässigen und kreativen Einsatz für die Wanderkultur zu danken.

Jutta Ritter und Gaby Wedekind



FÖRDERVEREIN ALTE POST - BERG FIDEL

Renovierung und Ausstellungseröffnung am 5. Dezember 2018



Freunde der Alten Post in Berg Fidel
mit Bezirksbürgermeister Joachim Schmidt

Der neue Vorstand der Alten Post hatte eingeladen, mit den Mitgliedern des Fördervereins, den Unterstützern vor Ort, den Aktiven und Ehrenamtlichen, das erste gelungene Jahr zu feiern. Anfang des Jahres gab es noch Sorgen, überhaupt einen neuen Vorstand zu finden, um die vielen Angebote der Alten Post für die Bürger und Bürgerinnen in Berg Fidel aufrecht erhalten zu können. Das ist jetzt, am Ende des Jahres, im guten Sinne „Schnee von gestern“.

Anlass zur Feier war die Eröffnung der „Neuen“ Alten Post. Die Stadtparkasse hat die Renovierung der Räume unterstützt und die Einrichtung einer Spielecke. Die Malgruppe „Bunt Gemischt“ – auch eines der vielfältigen Angebote der Alten Post – schmückt zu diesem Anlass die Räume mit einer neuen Ausstellung. Der Titel „Farbe bekennen“ passt zu den farbenprächtigen Bildern ebenso wie zum Engagement der Alten Postler.

Großen Dank sprach der Vorsitzende den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und allen Berg FidelerInnen aus, die dazu beitragen, das Begegnungszentrum zu einem lebendigen Ort zu machen. Er hob besonders die Leistung seines Vorgängers, Karl-Heinz Winter hervor, der elf Jahre lang mit großem Engagement und sehr erfolgreich die Geschicke des Fördervereins und der Alten Post geleitet hat. Seine Fußstapfen seien für jeden möglichen Nachfolger allein zu groß gewesen und ein neues Vor-



standsteam hat die Herausforderung angenommen, kooperativ und arbeitsteilig die Aufgaben weiter zu führen.

Bezirksbürgermeister Joachim Schmidt hatte die Einladung der Alten Post gerne angenommen und freute sich bei der Feier in der frisch renovierten Alte Post, dass die vielfältigen Aktivitäten des Begegnungszentrums im multikulturell geprägten Berg Fidel weiter gehen.

Mehrmals in der Woche gibt es Angebote der sozialen Beratung und der frühen Hilfen. Die Lernhilfe für Schulkinder (kostenlos und immer Montag bis Donnerstag von 15 bis 17 Uhr) geht in bewährter Form weiter. Die Gruppe von Mensch zu Mensch bietet Hilfe an, die AWO Ortsgruppe veranstaltet einmal im Monat ein Kaffeetrinken für ältere Menschen, die Tafel ist weiter Gast in unseren Räumen usw..

So machen wir weiter mit unserer kulturellen, sozialen, kommunikativen und integrativen Arbeit in einem besonderen Stadtteil, der manchmal zwischen Münster und Hiltrup links – oder auch rechts, es kommt auf die Perspektive an – liegen gelassen erscheint.

Unsere Hoffnung für eine weitere bürgerschaftlich aktiv getragene Entwicklung richtet sich auch an die Stadt Münster mit ihren Konzepten zur sozialen Stadt, zur Quartiersentwicklung und den Ideen zu den Kümmerern im Quartier.

Wilfried Stein



KLEINER RÜCKBLICK DES PLATTDÜTSKE KRINK MÖNSTER

Ein Sahnespritzer im Jahresprogramm

An so einem heißen Tag sollen wir unseren Ausflug machen?

Petrus hätte durchaus ein wenig Mitleid mit uns haben können. Ach ja, natürlich, der arme Kerl vörsteiht doch kien mönsterlännisch Platt. Dao is alls biäden un biäd-deln ümsüss.

Na ja, schließlich lassen wir uns unsere gute Laune nicht verderben und starten doch, nachdem alle eine Mitfahrgelegenheit gefunden haben. Und obendrein kühlt uns die Klimaanlage im Auto wieder herunter. Schließlich kamen wir ohne Komplikationen in Lengerich an. Die Anlagen des NATURA-GART waren unser Ziel.



Wir betreten das Ausstellungsgelände und staunen nicht schlecht. So eine Riesenfläche haben wir nicht erwartet. Und überall konnten wir Schattenoasen finden.

Das Herz unserer Hobbygärtner schlug höher. „De Bloomen häw ick all lange Jaohren. Nee, nee, hier find ick endlicks maol wieer Montbretien, häw´k schon lang socht!“ So oder ähnlich klang es in die Runde.



Und wie groß wurde das Staunen über all die Wasserflächen, ihre Bepflanzungen und ihre Bewohner! Noch niemand hatte einen lebenden Stör gesehen - und dann gleich so viele!



Das Staunen nahm kein Ende. Allmählich bildeten sich kleine Interessengruppen und das Erzählen nahm kein Ende.



Ganz sprachlos wurden wir dann beim Beobachten der Tauchergruppen. Hier auf dem platten Land gab es eine Tauchschule. Kaum zu glauben.

Beinahe hätten wir Kaffee und Kuchen vergessen. Die Bewirtung dort können wir empfehlen.

Als nach vielen Unterhaltungen der abendliche Rückweg nahte, steuerten wir das bekannte Gasthaus Wauligmann am Schiffahrter Damm an. Bei Schnittchen, Bier und alkoholfreien Getränken gab es einige gemütliche Döhnkes zu hören, und die beliebten plattdeutschen Lieder durften auch nicht fehlen.

An Petrus' Unverständnis für unseren Ausflug dachte niemand mehr.

Gued Gaohn!

Trude Recker

Fotos: Wilhelm Luke



SÄGG 'T UP PLATT

In unserer Beitragsserie über Plattdeutsch geht es in dieser Ausgabe darum, wie man ausdrückt, ob man über Vergangenes, Gegenwärtiges oder Zukünftiges spricht.

Heute, morgen, gestern,



Heute	vandage		
morgen	muorn		
gestern	giesstern		
Ich bin (Wir sind) heute zu Hause	Ick sin (Wi sind) vandage an Huse.	Ich kam (Wir kamen) gestern durch Billerbeck	Ick kamm (Wi kaimen) giesstern düör Billerbieck.
Bist du (Seid ihr) heute zu Hause	Büs du (Sin ji) vandage an Huse?	bald üermorgen	boll üöwermuorn
Ich habe (Wir haben) heute gut geschlafen	Ick häff (Wi häbt) vandage guet schlaopen.	diese Woche nächste Woche letzte Woche	düsse Wiärk naichste Wiärk läste Wiärk
Hast du (Habt ihr) heute gut geschlafen?	Häs du (Häbt ji) vandage guet schlaopen?	Monat Jahr	Monnat Jaohr
Ich komme (Wir kommen) heute später nach Hause.	Ick kuemm (Wi kuemmt) vandage läter nao Huse.		<i>Prof. Dr. Josef Vasthoff</i>
Ich mache (Wir machen) morgen eine Radtour.	Ick maak (Wi maakt) muorn 'ne Radtuer.		
Machst du (macht ihr) morgen eine Radtour.	Mäcks du (Maak ji) muorn 'ne Radtour?		
Ich war (wir waren) gestern in Telgte.	Ick was (wi wassen) giesstern in Telligt.		
Warst Du (wart ihr) gestern nicht zu Hause.	Wass du (Wassen ji) giesstern nich an Huse?		
Ich hatte (Wir hatten) gestern Besuch.	Ick häer (Wi häern) giesstern Besöök.		
Hast du (hattet ihr) gestern bei mir angerufen?	Häs du (häb Ji) giesstern bi mi anropen?		



PLATTDEUTSCHES THEATERSPIEL IN MÜNSTER



Ja – es gibt sie noch: Niederdeutsche Bühnen in Münster – insgesamt fünf an der Zahl!

Die Niederdeutsche Heimatbühne Gremmendorf spielt traditionell im 4. Quartal des Jahres, hat mit der Aufführung „Modenschau im Ossenstall“ besonderen Erfolg „geerntet“. Die Plattdeutsche Spielschar in Gelmer orientiert sich gerade neu, die Plattdeutsche Spielschar in Albachten „Lach män lück!“ führt im Januar d.J. „Nich Hiemel un nich Hölle“ auf.

Die Spielschar sagt von sich selber, dass sie mit Spaß am Spiel zur Erhaltung der plattdeutschen Sprache beitragen will.

Die Laienspielschar Nienberge führt die Komödie auf „Millionäre suchen eine Tochter“, Premiere am 8. März 2019.

Die „Niederdeutsche Bühne am Theater Münster“ hatte bereits am 30. November 2018 Premiere mit dem Stück „Drei Mannslüü in’n Snei“ – eine Komödie in fünf Akten nach dem gleichnamigen Roman „Drei Männer im Schnee“ von Erich Kästner, ins Münsterländische Platt übertragen von Hannes Demming. Vom 20. Januar bis zum 14. April 2019 gibt es noch acht Vorstellungen im Kleinen Haus des Theater Münster.

Alle Termine der Niederdeutschen Bühnen finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf den letzten Seiten von „Torhaus aktuell“.

Heinz Heidbrink

LESERBRIEFE

Zum Projekt „Afriet-Riemsel“ erreichte uns die folgende Leserzuschrift:

*Is ist für mich immer wieder eine große Freude,
am Prinzipalmarkt einen Zettel zu nehmen.
Und dann – zu Hause mit Brille –
Diese wunderbaren plattdeutschen Texte
(oft auch mehrmals) zu lesen.
Da empfinde ich Ruhe,
und ein Lächeln erscheint ganz von selbst.*

*Ick dank et ju
Gott lauhn et ju un
Gott helpe ju all –
bineen – makt wieder.*

Unbekannter Verfasser

Übrigens: Inzwischen gibt es neun Holzbretter in der Stadt, an denen die „Afriet-Riemsel“ angeboten werden – jeden Monat 2.000 Blatt niederdeutsche Literatur zum Abreißen. Sie finden die „Afriet-Riemsel“ am Prinzipalmarkt, an der Rotenburg, am Torhaus, im Mühlenhof, in Kinderhaus, Sprakel, Nienberge, Mecklenbeck und Wolbeck.



VERANSTALTUNGSKALENDER

JANUAR – APRIL 2019

04. Januar, Freitag, 17.00 Uhr

Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk
Erlöserkirche, Arbeitsgemeinschaft Plattdütschk in de Kiärk

05. Januar, Samstag, 15.00 Uhr

Weihnachtsliedersingen in der Clemenskirche
mit musikalischer Begleitung durch James Schäfer
DKV-Residenz, Vereinigung Niederdeutsches Münster

06. Januar, Sonntag, 12.20 Uhr

Zur großen Münsterkrippe im Clemenshospital
Wanderung mit Einkehr zum Kaffee durch die Millingheide und Jesuitenbrook zum Clemenshospital, ca. 6 km,
12.20 Uhr Hbf. Bussteig D2, Info: 0251/72460
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

06. Januar, Sonntag, 15.30 Uhr

Unsere Mazotti - Krippen - Sonderführung
Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15
Bürgervereinigung Kinderhaus

06. - 27. Januar, Sonntags, 15.00 - 17.00 Uhr

Große Krippenausstellung
Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15,
Bürgervereinigung Kinderhaus

07. Januar, Montag, 19.00 Uhr

Mit dem Fahrrad von Helsinki zum Nordkap.
Bilder und Geschichten von dieser Reise - Bildvortrag
Kap 8, Idenbrockplatz, MoKiDo,
Referenten: Renate und Helmut Baumeister,
Sprache: Plattdeutsch,
Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus

08. Januar, Montag, 17.00 Uhr

Bilder von meiner abenteuerlichen Radtour durch Süd- und Nord-Norwegen,
Referent: Jürgen Stockel
DKV-Residenz,
Vereinigung Niederdeutsches Münster

09. Januar, Mittwoch, 9.00 Uhr

Eine Tour mit Grünkohlessen
Wanderung über Gievenbeck nach Roxel mit Mittagseinkehr, ca. 12 km,
9:00 Uhr Hbf. Bussteig B1, Info: 0251/217450,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

10. Januar, Donnerstag, 19.30 Uhr

Vortrag mit Filmausschnitten „Ich habe den Krieg verhindern wollen. Der Hitler-Attentäter Georg Eisler“
von Rainer Wagner,
Gallitzin-Haus, Angelmodder Weg 97,
48167 Münster-Angelmodde
Heimatfreunde Angelmodde e.V.

12. Januar, Samstag, 9.15 Uhr

Warum auf kurzem Weg, wenn es einen längeren gibt?
Wanderung durch den Wolbecker Tiergarten zur Hohen Ward mit Einkehr, ca. 19 km,
9.15 Uhr Hbf. Bussteig A, Info: 0251/784369,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

13. Januar, Sonntag, 15.00 Uhr

Filmnachmittag mit dem Jahresrückblick 2018
Mehrzweckraum – Westerheide 3, Kaffeetrinken, anschließend zeigt Rudolf Thomas Filmausschnitte der Veranstaltungen der Vereine und aktuelle Ereignisse im Stadteil Gelmer und der Region. „Leben in Gelmer“

13. Januar, Sonntag, 11.10 Uhr

Neujahrsempfang der K.-G. Pängelanton im Museum
Museum Denkmal-Lok, Erbdrostenweg,
Münster-Gremmendorf
Karnevals-Gesellschaft Pängelanton e.V.

13. Januar, Sonntag, 11.00 Uhr

Vernissage zur Ausstellung Paul Bönninghausen
(13. Januar – 13. Februar 2019)
Kulturnahnhof Hiltrup, Bergiusstr. 15,
48165 Münster-Hiltrup
Informationen: Kulturnahnhof Hiltrup 026501 - 441490
und info@kulturnahnhof-hiltrup.de

15. Januar, Dienstag, 20.00 Uhr

Konzert Boogie Woogie Power Train
Informationen: Kulturnahnhof Hiltrup 026501 - 441490
und info@kulturnahnhof-hiltrup.de
Kulturnahnhof Hiltrup, Bergiusstr. 15,
48165 Münster - Hiltrup

16. Januar, Mittwoch, 9.00 Uhr

Winterwanderung in Münsters Norden
Wanderung vom Kinderbach zum Gievenbach über Haus Spital mit Mittagseinkehr, ca. 10 km,
9:00 Uhr Hbf. Bussteig B1, Info: 02501/9295724,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster



16. Januar, Mittwoch, 18.00 Uhr

„Neues auf dem Untergrund von Münster“

Grünkohlessen mit Vortrag,
Stadtarchäologin Dr. Aurelia Dickers
Atrium, Sprickmannplatz – Gäste willkommen,
Anmeldung erforderlich: 01577 / 3147735
Bürgervereinigung Kinderhaus

17. Januar, Donnerstag, 19.00 Uhr. Vortrag

„Vor der modernen Landwirtschaft. Zur Bedeutung von Marken und Gemeinheiten in Westfalen (1500 – 1800)“

von Sebastian Schröder M.A
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster, Theo-Breider-Weg,
48149 Münster,
De Bockwindmül e.V.

17. Januar, Donnerstag, 19.30 Uhr

„Smarte Maschinen – wie Roboter und Künstliche Intelligenz unser Leben verändern werden“

Vortrag von Dr. Ulrich Ebert
Informationen: Kulturbahnhof Hilstrup 026501 - 441490
und info@kulturbahnhof-hilstrup.de
Kulturbahnhof Hilstrup, Bergiusstr. 15,
48165 Münster - Hilstrup

18. Januar, Freitag, 19.30 Uhr

**Konzert Gina Keiko Friesicke,
Violinenkonzert mit Klavierbegleitung**

Evangelisches Gemeindezentrum in Münster-Wolbeck,
Dirk-von-Merveldt-Straße 47
KulturVorOrt Wolbeck e.V.

20. Januar, Sonntag, 16.30 Uhr - Diavortrag:

„Art déco in Münster – am Beispiel der Porzellanmanufaktur August Rolloff“

Historisches Torhaus, Neutor 2
Verein Porzellanmuseum Münster

20. Januar, Sonntag, 17.00 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“

Kleines Haus, Theater Münster
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

24. Januar, Donnerstag, 19.00 Uhr

Wurstebrotessen im Hof

Am Hof Hesselmann 10,
48163 Münster-Mecklenbeck (Anmeldung erbeten)
Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e.V.

24. Januar, Donnerstag, 19.30 Uhr

Jahresmitgliederversammlung

Pfarrzentrum St. Sebastian Nienberge, Kirmstr. 1,
48161 Münster
Heimatverein Nienberge e.V. (HVN)

25. Januar, Freitag, 15.00 Uhr

Führung durch die Porzellanausstellung

„August Rolloff? - den kenn ich noch“
Klarastift Münster, Andreas-Hofer-Straße 70
Verein Porzellanmuseum Münster

25. Januar, Freitag, 19.00 Uhr

Bunter Abend

Gaststätte Sültemayer, Münsterstraße 2, 48167 Münster
Heimatverein Wolbeck e.V.

26. Januar, Samstag, 19.30 Uhr „Ball des Sports“

Halle Münsterland
Info und Karten unter www.stadtsportbund-ms.de
Stadtsportbund Münster

28. Januar, Montag, 16.30 Uhr

Offensive Kinderhaus - Stammtisch

MoKiDo – Bürgerhaus, Idenbrockplatz

01. Februar, Freitag, 17.00 Uhr

Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk

Arbeitsgemeinschaft Plattdütschk in de Kiärk

02. Februar, Donnerstag, 15.00 Uhr

Generaolvösammlung

Gaststätte Zum Himmelreich,

03. Februar, Sonntag, 13.50 Uhr

Wanderung um den alten Aasee

Wanderung mit Einkehr zum Kaffee, ca.6 km,
13.50 Uhr Hbf. Bussteig C1, Info: 0251/63158,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

03. Februar, Sonntag, 11.00 - 13.00 Uhr

Tag der offenen Tür

Heimathof Münster, Am Max-Clemens-Kanal 136
Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde

03. Februar, Sonntag, 15.30 Uhr

Das Lepramuseum - Sonderführung

Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15
Bürgervereinigung Kinderhaus

03. Februar, Sonntag, ab 11.00 Uhr

Eiskuchenbacken am Herdfeuer

Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster, Theo-Breider-Weg,
48149 Münster, De Bockwindmül e.V.

04. Februar, Montag, 19.00 Uhr

Schützenvereine im Wandel der Zeit

Kap 8, Idenbrockplatz, MoKiDo, Referent: Ludger Häger,
Sprache: Hochdeutsch
Plattdütscher Gesprächskreis Kinderhaus



07. Februar, Donnerstag, 19.30 Uhr

Filmabend mit Diskussion „Münster von oben“

Am Hof Hesselmann 10, 48163 Münster-Mecklenbeck
Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e.V.

09. Februar, Samstag, 16.00 Uhr

Ausstellungseröffnung „Bilder aus dem Gallitzin-Haus“

16.00 Uhr, Gallitzinhaus, Angeldomder Weg 97,
48167 Münster - Angeldomde
Heimatfreunde Angeldomde e.V.

Informationen: www.heimatfreunde-angeldomde.de

12. Februar, Dienstag, 17.00 Uhr

Schlüsselkinder, Gastarbeiter und wütende Studenten

Münster vor 50 Jahren (1968),

Referent: Alfred Pohlmann

DKV-Residenz, Vereinigung Niederdeutsches Münster

13. Februar, Mittwoch, 7.50 Uhr

Von Everswinkel nach Telgte

**Wanderung durch die Emsauen nach Telgte
mit Mittagseinkehr, ca. 10 km,**

7.50 Uhr, Hbf. Bussteig A, Info: 0251/846767,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

15. Februar, Freitag, 15.00 Uhr

Führung durch die Porzellanausstellung

„August Roloff? den kenn ich noch“

Klarastift Münster, Andreas-Hofer-Straße 70
Verein Porzellanmuseum Münster

16. Februar, Samstag, 8.55 Uhr

Klatenberge und Umgebung

**Rundwanderung durch das Naturschutzgebiet Klaten-
berge mit Einkehr zum Kaffee, ca. 20 km,**

8.55 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Info: 0251/5347132,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein MS

16. Februar, Samstag, 14.00 Uhr

Fahrt zum privaten Roloffmuseum Irmer in Herten

Abfahrt vom Niedersachsenring 48, mit Anmeldung,
Infos bei Rainer-Ludwig Daum, 0251/231317

16. Februar, Samstag, 20.00 Uhr

Gala-Prunksitzung der K.-G. Pängel-Anton

Weißer Saal der Halle Münsterland CCM)
Karnevals-Gesellschaft Pängelanton e.V.

17. Februar - 24. März, Sonntags, 15.00 - 17.00 Uhr

Mönster up't B(P)latt

Fotoausstellung Sophia Demming,
Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15,
Bürgervereinigung Kinderhaus

17. Februar, Sonntag, 16.30 Uhr - Diavortrag:

„150 Jahre Porzellanmalereien in Münster“

Historisches Torhaus, Neutor 2
Verein Porzellanmuseum Münster

17. Februar, Sonntag, 18.00 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“

Kleines Haus, Theater Münster,
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

17. Februar 2019, Sonntag, 18.00 Uhr

Besuch der Niederdeutschen Bühne Münster

„Drei Mannslü in Snei“

Informationen und Anmeldungen
kontakt@heimatverein-wolbeck.de
Heimatverein Wolbeck e.V.

20. Februar, Mittwoch, 8.45 Uhr - Stadtwanderung

**Wanderung entlang der Aa zum Schlossgarten und
Aasee mit Mittagseinkehr, ca. 10 km,**

8:45 Uhr Hbf. Bussteig B2, Info: 0251/214515,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

22. Februar, Freitag, 14.00 - 17.30 Uhr

Obstbaumschnittkurs

Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster, Theo-Breider-Weg ,
48149 Münster, De Bockwindmül e.V.

23. Februar, Samstag, 19.30 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“

Kleines Haus, Theater Münster,
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

24. Februar, Sonntag, 9.20 Uhr

Sendenhorst und seine Skulpturen

Wanderung nach Sendenhorst, dem Geburtsort des
Bildhauers B. Kleinhans mit Einkehr zum Kaffee, ca. 14 km,
9:20 Uhr Hbf. Bussteig A, Info: 0251/3909797,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

24. Februar, Sonntag, 17.00 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“

Kleines Haus, Theater Münster,
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

24. Februar, Sonntag, 17.00 Uhr

Harfenkonzert, Leitung Eva Bäuerle-Gölz

Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15
Bürgervereinigung Kinderhaus

25. Februar, Montag, 16.30 Uhr

Offensive Kinderhaus - Stammtisch

MoKiDo – Bürgerhaus, Idenbrockplatz



28. Februar, Donnerstag, 19.00 Uhr

Vortrag „Drei Kiepenkerle und andere westfälische Erinnerungsorte“ von Dr. Lena Krull
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster, Theo-Breider-Weg,
48149 Münster, De Bockwindmüel e.V.

01. März, Freitag, 17.00 Uhr

Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk
Arbeitsgemeinschaft Plattdütschk in de Kiärk

01. März, Freitag, 19.30 Uhr

Konzert Bläserquintett Konnerth
Evangelisches Gemeindezentrum in Münster-Wolbeck,
Dirk-von-Merveldt-Straße 47
KulturVorOrt Wolbeck e.V.

02. März, Donnerstag, 15.00 Uhr

Lieder, Riemsels un Gedichte to't Winterutdriewen van'n Singekrink un't Publikum
Gaststätte Zum Himmelreich

03. März, Sonntag, 11.00 - 13.00 Uhr

Tag der offenen Tür
Heimathof Münster, Am Max-Clemens-Kanal 136
Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde

03. März, Sonntag, 15.30 Uhr

Der Schuhmacher bei der Arbeit - Sonderführung
Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15
Bürgervereinigung Kinderhaus

05. März, Dienstag, 9:00 Uhr

Buntes Karnevalstreiben mit Proklamation der Veilchen - Dienstag - Prinzessin
Friedenskrug, Zum Erlenbusch 16, 48167 Münster
Karnevals-Gesellschaft Pängelanton e.V.

06. März, Mittwoch, 19.11 Uhr

Karnevalsausklang mit Fischessen
Friedenskrug, Zum Erlenbusch 16, 48167 Münster
Karnevals-Gesellschaft Pängelanton e.V.

06. März, Mittwoch, 19.00 Uhr - Fischessen

Haus Hüerländer, Twerenfeldweg 4,
48161 Münster-Nienberge
Anmeldung unter Tel. 02533-2147)
Heimatverein Nienberge e.V. (HVN)

06. März, Mittwoch, 8.20 Uhr

Frühlingserwachen an der Wese
Wanderung an der Wese entlang nach Drensteinfurt mit Mittagseinkehr, ca. 14 km
8.20 Uhr Hbf Bussteig A, Info: 02593/1200,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

07. März, Donnerstag, 10.00 Uhr

Münsterlandtour nach Ottmarsbocholt
Radrundfahrt von Münster nach Ottmarsbocholt, ca. 50 km,
10.00 Uhr Servatiiplatz, Info: 0251/719447,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

07. März, Donnerstag, 19.30 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“
Kleines Haus, Theater Münster
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

08. März, Freitag, 19.30 Uhr

Generalversammlung
Am Hof Hesselmann 10, 48163 Münster-Mecklenbeck
Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e.V.

09. März, Sonntag, 19.30 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“
Kleines Haus, Theater Münster
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

12. März, Dienstag, 17.00 Uhr

Adelssitze in der Umgebung Münsters
Referent: Fritz von Poblitzki
DKV-Residenz, Vereinigung Niederdeutsches Münster

13. März, Mittwoch, 8.00 Uhr,

Münsterland erkunden
Wanderung nach Havixbeck mit Mittagseinkehr, ca.11 km,
8.00 Uhr Bhf. Bussteig C3, Info: 0251/214515,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

14. März, Donnerstag, 19.00 Uhr - Vortrag

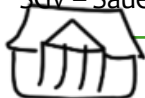
„Der Heimat den Rücken gekehrt. Auswanderung aus Westfalen“
von Dr. Christof Spannhoff
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster, Theo-Breider-Weg,
48149 Münster, De Bockwindmüel e.V.

16. März, Samstag, 14.30 Uhr

Schnadgang von Fuestrup - Gittrup
Beschreibung des Weges am Dordmund-Ems-Kanal entlang.
Es werden nach 1899, 1936 und 2019 die Brücken erneuert.
Treffpunkt; Alte Eiche an der Alte Schifffahrt 65a, Hof Muesmann.
„Leben in Gelmer“

17. März, Sonntag, 16.30 Uhr - Diavortrag:

„Vom Paradiesvogel bis zum Nachtpfauenauge“
Historisches Torhaus, Neutor 2
Verein Porzellanmuseum Münster



17. März, Sonntag, 18.00 Uhr - Gertrudenmahl

Anmeldung erforderlich: 0251 / 525295
Lepramuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15
Gesellschaft für Leprakunde

20. März, Mittwoch, 10.00 Uhr

„Lieder zum Frühling mit anschließendem Umtrunk“

Gallitzin-Haus, Angelmodder Weg 97,
48167 Münster-Angelmodde
Heimatfreunde Angelmodde e.V.

21. März, Donnerstag, 10.00 Uhr

Münsterlandtour nach Drensteinfurt, Radrundfahrt von Münster nach Drensteinfurt, ca. 50 km,

10.00 Uhr Servatiplatz, Info: 017699331106,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

21. März, Donnerstag, 19.30 Uhr - Frühlingssingen

Am Rüschaus 41, 48161 Münster-Nienberge
Heimatverein Nienberge e.V. (HVN)

22. März, Freitag, 19.00 Uhr, Vortrag

Die Familie Zumbusch und ihre Beziehungen zu Wolbeck

Katholisches Pfarrheim St. Nikolaus, Herrenstraße 15,
48167 Münster
Heimatverein Wolbeck e.V.

22. März, Freitag, 19.30 Uhr

Jahreshauptversammlung der K.-G. Pängelanton

Friedenskrug, Zum Erlenbusch 16, 48167 Münster
Karnevals-Gesellschaft Pängelanton e.V.

22. März, Freitag, 19.30 Uhr

Flötenkonzert Bux-Quartett und Lesung

Dr. Gudrun Beckmann-Kircher
Evangelisches Gemeindezentrum in Münster-Wolbeck,
Dirk-von-Merveldt-Straße 47
KulturVorOrt Wolbeck e.V.

24. März - 07. April, Sonntags, 15.00 - 17.00 Uhr

Osterbasar

Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15,
Bürgervereinigung Kinderhaus

25. März, Montag, 16.30 Uhr

Offensive Kinderhaus - Stammtisch

MoKiDo – Bürgerhaus, Idenbrockplatz

31. März, Sonntag, 11.50 Uhr

Zum Turm-Cafe` am Stift Tilbeck

Wanderung durch Feld und Flur am Fuße
der Baumberge mit Einkehr zum Kaffee, ca. 6 km,
11.50 Uhr Bhf. Bahnhofshalle, Info: 0251/72460,
SGV – Sauerländer Gebirgsverein Münster

01. April, Montag, 19.00 Uhr, Bildvortrag

Annette von Droste-Hülshoff und ihre Zeit

Kap 8, Idenbrockplatz, MoKiDo
Referent: Horst Andersen, Sprache: Hochdeutsch
Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus

04. April, Donnerstag, 15.00 Uhr

“Up den Toarn van St. Lamberti“

Vödrag van de Mönsterske Töärnerin Marike Salje
Gaststätte zum Himmelreich

04. April, Donnerstag, 15.00 Uhr

Besuch des Stadtmuseums Münster oder des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte

weitere Informationen unter
www.hof-hesselmann@muenster.de

05. April, Freitag, 17.00 Uhr

Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk

Erlöserkirche, Arbeitsgemeinschaft Plattdütschk in de Kiärk

06. April, Samstag, 9.30 Uhr

Aktion sauberes Münster

Informationen unter Tel. 02533-2147)
Heimatverein Nienberge e.V. (HVN)

06. April, Sonntag, 9.30 Uhr

Frühjahrsputz im Stadtteil Gelmer

Schulhof der Astrid-Lindgren-Schule, Gelmerheide 3
„Leben in Gelmer“

06. April, Samstag, 19.30 Uhr

„Drei Mannslüü in Snei“

Kleines Haus, Theater Münster,
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

07. April, Sonntag, 11.00 - 13.00 Uhr

Tag der offenen Tür

Heimathof Münster, Am Max-Clemens-Kanal 136
Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde
Weitere Führungen nach Vereinbarung, Tel.: (0251) 211295

07. April, Sonntag, ab 11.00 Uhr

Palmstockbasteln

Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster,
Theo-Breider-Weg, 48149 Münster
De Bockwindmüel e.V.

10. April, Mittwoch, 19.00 Uhr

Der Kiepenkerl - vom Hausierer zum Unternehmer

Vortrag: Dr. Christopher Görlich
Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15
Bürgervereinigung Kinderhaus



11. April, Donnerstag, 19.00 Uhr Vortrag
„Zur Geschichte von Angelmodde - Bericht und Erinnern an die Chronik Nr. 1 von 1990“
Gallitzin - Haus, Angelmodder Weg 97,
Heimatfreunde Angelmodde e.V.

14. April, Sonntag, 17.00 Uhr
„Drei Mannslüü in Snei“
Kleines Haus, Theater Münster,
Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

16. April, Dienstag, 17.00 Uhr
„Semana Santa“ - auch bei uns? Zum alten Passions- und Osterbrauchtum im Münsterland,
Referent: Hans-Peter Boer,
DKV-Residenz, Vereinigung Niederdeutsches Münster

19. April, Freitag, ab 11.30 Uhr - Struwenessen
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster,
Theo-Breider-Weg, 48149 Münster
De Bockwindmüel e.V.

19. April, Freitag, 11.00 Uhr
Brauchtum und Tradition rund um Karfreitag und Ostern
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster,
Theo-Breider-Weg, 48149 Münster
De Bockwindmüel e.V.

21. April, Sonntag, ab 10.00 Uhr - Ostereiersuche
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster,
Theo-Breider-Weg, 48149 Münster
De Bockwindmüel e.V.

21. April, Sonntag, 16.30 Uhr - Diavortrag:
„Schnittstellen zur Porzellanmalerei von August Roloff in Westfalen“
Historisches Torhaus, Neutor 2
Verein Porzellanmuseum Münster

21. April, Sonntag, ab 19.00 Uhr,
Osterfeuer am Hof
Am Hof Hesselmann 10, 48163 Münster-Mecklenbeck
Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e.V.

22. April, Montag, 16.30 Uhr
Offensive Kinderhaus - Stammtisch
MoKiDo – Bürgerhaus, Idenbrockplatz

26. April, Freitag, 19.30 Uhr
Konzert The Klezmer Tunes „Back to Odessa“
Evangelisches Gemeindezentrum in Münster-Wolbeck,
Dirk-von-Merveldt-Straße 47
KulturVorOrt Wolbeck e.V.

27. April, Samstag, 14.00 - 17.00 Uhr - Staudenbörse
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster,
Theo-Breider-Weg, 48149 Münster
De Bockwindmüel e.V.

28. April, Sonntag, ab 10.00 Uhr
Frühlingserwachen mit Handwerksvorführungen, Mitmach-Aktionen für Kinder und vieles mehr
Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster,
Theo-Breider-Weg, 48149 Münster
De Bockwindmüel e.V.

28. April - 16. Juni, Sonntags, 15.00 - 18.00 Uhr
Edeltrödelmarkt
Heimatmuseum Kinderhaus, Kinderhaus 15,
Bürgervereinigung Kinderhaus

30. April, Dienstag, 19.00 Uhr
Maibaumaktion
in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr
Am Feuerwehrhaus
Heimatverein Wolbeck e.V.

30. April, Dienstag, 17.00 Uhr - Maigang
Treffpunkt St. Sebastian - Kirchplatz
Heimatverein Nienberge e.V. (HVN)

Frühjahr, Ausstellung im Hiltruper Museum
„Kunst mit Füßen getreten“
Fotografien von Jo Reiners,
In Vorbereitung –
Informationen www.hiltruper-museum.de

AUFRUF FÜR VERANSTALTUNGEN

Liebe Vereine: Es geht um ihre Veranstaltungen, die wir gerne in der Torhaus Aktuell veröffentlichen. Bitte schicken Sie uns regelmäßig ihre Veranstaltungen, die sie geplant haben. Die Torhaus Aktuell erscheint drei mal jährlich. Der Veranstaltungszeitraum umfasst die Monate Januar bis April (Heft 1), Mai bis August (Heft 2) und von September bis Dezember (Heft 3).

Bitte schicken sie uns ihre Veranstaltungshinweise per Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.
Ihr Redaktionsteam.



Gedanken zum Schluß

WEGE DER JAKOBSPILGER IN WESTFALEN

Ein Samenkorn wurde in die Erde gelegt durch das Motto von EUROPE COMPOSTELLE:

**„LASST UNS MIT UNSERER ERDE
UND IHREN MENSCHEN
SOLIDARISCH SEIN!“**

Am 23. Oktober 1987 hat der Europarat die „Declaration de Compostelle“ verabschiedet, darin heißt es: ... drei Prinzipien genannt, welche eine spezifische europäische Identität ausmachen, nämlich 1. die humane Dimension von Gemeinschaft, 2. die Ideale von Freiheit und Gerechtigkeit und 3. das Vertrauen in den Fortschritt. Die auf diesen drei Prinzipien aufbauende kulturelle Identität sieht der Europarat in einem europäischen Raum verwirklicht, der Träger eines kollektiven Gedächtnisses ist. Durchzogen wird jener Raum von grenzüberwindenden Straßen und Pfaden, die ihrerseits „höchst symbolträchtig“ die Entwicklung einer europäischen Einheit vor Augen führen. Einen dieser Pfade, den Weg zum Schrein des hl. Jakobus in Santiago de Compostela, empfiehlt der Europarat als Referenzobjekt. Abschließend betont er, dass die Jugend aus all dem Toleranz, Respekt, Freiheit und Solidarität erlernen könne.

Die Landschaftsverbände haben die Erforschung der historischen Jakobswege übernommen, in Westfalen ist dies der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit seiner Altertumskommission.

Mehrere mittelalterliche Strecken durch Westfalen wurden erforscht und die Wege so authentisch wie möglich für heutige Pilger und kulturhistorisch Interessierte ausgemaltes und in Wander- und Pilgerführern veröffentlicht.

In Münster kreuzen sich an der Lambertikirche die Via Baltica von Bremen über Osnabrück nach Dortmund und Köln sowie der im Jahr 2015 ausgewiesene Weg von Bielefeld über Warendorf nach Coesfeld, Borken und Wesel. Die Heimatfreunde aus Gelmer sowie der sehr rührige Pilgerfreundeskreis „Jakobus Münster“ unter der Leitung von Rita Maria Meyer kümmern sich ehrenamtlich um die Belange der Jakobswege und ihrer Wanderer – ein wunderbares Engagement!

Der Stadtheimatbund unterstützt ideell die Aktivitäten und dankt mit einem Zitat von Rainer Maria Rilke:

**„...geh bis an deiner
Sehnsucht Rand...“**

Heinz Heidbrink

Das weitbekannte Haus neben dem Rathaus

STUHLMACHER

Gastlichkeit mit Tradition seit 1890



Prinzipalmarkt 6/7
48143 Münster
Telefon 02 51/4 48 77
Fax 02 51/51 91 72

Regionale und saisonale Spezialitäten · Frische Fischgerichte

www.gasthaus-stuhlmacher.de

27

40 Jahre

INTERNATIONALES JAZZ FESTIVAL MÜNSTER

4.-6. JANUAR 2019
Theater Münster
www.jazzfestival-muenster.de

freitag, 4. januar 2019

GROSSES HAUS, 18.00 UHR

Axes (PT)

Krzysztof Kobylński & Erik Truffaz (PL/FR)

Daniel Erdmann's Velvet Jungle (DE/FR/GB/CH)

Chicuelo – Mezquida (ES)

samstag, 5. januar 2019

KLEINES HAUS, 15.00 UHR

Feldmodul (DE)

Impermanence (PT/SE)

GROSSES HAUS, 18.00 UHR

Perpetual Motion – A Celebration of Moondog (FR/US)

Preisverleihung Westfalen-Jazz: Florian Walter

Kadri Voorand & Mihkel Mälgand (EE)

Erik Friedlander's "Throw a Glass" (US)

Henri Texier Sand Quintet (FR)

sonntag, 6. januar 2019

KLEINES HAUS, 10.30 UHR

Familien-Konzert:

Big Band Bauklötze

KLEINES HAUS, 13.30 UHR

Tubax (PT)

LBT (DE)

GROSSES HAUS, 16.00 UHR

Veronika Harcsa –

Bálint Gyémánt Quartet (HU/BE)

Hermia/Darrifourcq/Ceccaldi (FR/BE)

Grégory Privat Trio (MQ/CA)

Shake Stew feat. Queen Mu

& The Golden Twaeng (AT/DE)

Nach Konzertschluss jeweils Musik im Theatertreff.
Programmänderungen vorbehalten.